

Staatsbesuch in Tuggen und Lachen vor 250 Jahren : die Reise des Fürstabtes Bonifaz III. Pfister von Pfäfers in seine Heimat

Autor(en): **Wyrsch, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **86 (1994)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-167278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Staatsbesuch in Tuggen und Lachen vor 250 Jahren

Die Reise des Fürstabtes Bonifaz III. Pfister von Pfäfers in seine Heimat

Jürg Wyrsch

Einleitung

Vor 250 Jahren besuchte Fürstabt Bonifaz III. Pfister von Pfäfers seine Heimat und eröffnete die St. Anna-Bruderschaft in seinem Heimatdorf Tuggen. Der Kanzler des Klosters, der weltliche Johann Josef Kuster, beschrieb die Reise nach Tuggen, Lachen, Rapperswil und Galgenen im mittleren seiner drei Tagebuchbände.¹ Nicht allein das 250jährige Jubiläum rechtfertigt die Herausgabe, vielmehr belohnen die Tagebuchnotizen die Lektüre mit allen geschilderten Umständen und Einblicken in Sitten und Gebräuche eines einheimischen Fürsten auf Reisen und in die March mit ihren politisch und kirchlich führenden Köpfen damaliger Zeit.

¹ StiAPf Bd. 95.

² Zur Geschichte siehe: Perret Franz, Vogler Werner: Abtei Pfäfers; Henggeler Rudolf P., Professbuch Pfäfers; Perret Franz und Vogler Werner, Pfäfers, in *Helvetia Sacra*, Pfäfers, Abt. III, Bd. 1., 2. Teil S. 980–990.

³ Hegner Regula: *Geschichte der March*, S. 42ff.

⁴ Schweizer Lexikon (Bd. 5, S. 321): «Bezeichnung für die vom König stammenden Rechte, Hoheitsrechte». Sie umfassen die Verfügung über die hohen Ämter, über das Reichsgut, die Herrschaftsrechte und die finanziell nutzbaren Rechte wie Zölle und Steuern.

⁵ Henggeler Rudolf P.: *Professbuch Pfäfers*, S. 128, 132: P. Paul (Gabriel) Gugelberg von Lachen, * 22.4.1665 – † 23.3.1748. Eltern: Gabriel Gugelberg, Säckelmeister, und Anna Maria Guntli. Profess 7.2.1683, Priester 8.5.1689. Studierte in St. Gallen, war später Lehrer und Präfekt in Pfäfers, Pfarrer in Valens und Pfäfers, Kellermeister, 1700 Kapitelsekretär, 1707 apostolischer Notar. 1725 leitete er, da Abt Bonifaz II. gelähmt war, die geistlichen Geschäfte des Klosters, Dekan vom 9.2.1709 bis 26.8.1746. P. Gregor (Josef Meinrad) Schätti von Lachen, * 14.12.1710 – † 11.10.1786. Eltern: Johann Meinrad Schätti und Maria Salome Gugelberg. Profess 3.6.1727, Priester 18.9.1734, Lehrer der Rhetorik, 1747–1748 Pfarrer in Quarten, Frühmesser in Walenstadt, Statthalter in Pfäfers, Pfarrer in Walenstadt 1751–1774. Subprior, starb als Jubilar und Senior des Klosters.

Die Orte

Pfäfers

Die fürstliche Benediktinerabtei,² am Ausgang des Taminatales gegen das Rheintal gelegen, besass seit mindestens 842/843 bis zum Loskauf 1652 Grund und Boden und die Kollatur in der ehemaligen Grosspfarrei Tuggen.³ Das ursprünglich rätoromanische Kloster unterstand bis 843 sogar dem Erzbistum Mailand und wurde im Hochmittelalter unter dem Bistum Chur zu einem deutschsprachigen Kloster, dessen Entwicklung in politischer Hinsicht in enger Beziehung mit der des zeitgenössischen Adels zu sehen ist. Pfäfers baute ein Territorium auf und übte politische Rechte über Land und Leute aus. Viele Bewohner der Obermarch waren bis zum Loskauf 1652 dem Kloster zins- und fallpflichtig und entrichteten dem Vogt die Vogtsteuer. Der Amtmann des Klosters richtete über die Gotteshausgüter und bezog die Einkünfte und Zehnten.

1282 erhielt der damalige Abt von König Rudolf von Habsburg die Regalien⁴ und wurde in der Urkunde als Fürstabt (*«princeps»*) bezeichnet.

Am 19. Oktober 1665 brannte das Kloster aus und wurde von 1672 bis gegen 1692 wieder aufgebaut. Von 1704 bis 1718 errichtete das Kloster die neuen Badhäuser im Bad Pfäfers. Im Zeitenlauf prägten das Kloster seine Lage im churrätischen Reichsgebiet, die Pfarreiseelsorge der Mönche im 17. und 18. Jahrhundert und schliesslich das Bad in der Taminaschlucht.

Zur Zeit seiner Reise stand Fürstabt Bonifaz III. dem Reichskloster und der Fürstabtei mit 19 Patres, zwei davon aus der March,⁵ 4 Laienbrüdern und einem Novizen vor. Er wirkte als weltlicher Herrscher über sein Territorium des Taminatals und der Talebene von Ragaz, wenn auch in ständiger Auseinandersetzung und Abhebung zu den VII, seit 1712 VIII in Sargans regierenden Orten (Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, seit 1712 ausserdem noch Bern). Neben den ordentlichen Einnahmen aus Besitztiteln, Zinsen, inkorporierten Pfarreien und Zehnten flossen der Abtei auch zunehmend Mittel aus dem florierenden Badebetrieb in der Taminaschlucht zu. Pfäfers

widmete sich der Pfarreiseelsorge und führte ausser für den eigenen Nachwuchs keine grössere Schule wie etwa Einsiedeln oder Engelberg. Im 18. Jahrhundert wurden in die philosophisch-theologische Hausschule aber auch Schüler und Studenten aus anderen Klöstern aufgenommen. Von den 19 Patres versahen sechs die Pfarrstellen in Quarten, Vättis, Pfäfers, Eschen, Valens und Ragaz und einer die Vikarstelle in Walenstadt.

Die Landschaft March

Die damaligen etwa 5000 Landleute der autonomen Landschaft March fühlten sich, obschon ohne souveränen Status, als eigene «Landschaft» und nicht als untertänige Herrschaft unter Schwyz.⁶ Auf die eigene Landsgemeinde waren sie stolz. Als im 17. Jahrhundert und zunehmend nach dem Zweiten Villmergerkrieg absolutistische Strömungen des Landes Schwyz spürbar wurden, klagten die Märchler. Waren Ehen zwischen Schwyzern und Märchlern bislang möglich, wie die Heiraten der Oberschicht beweisen,⁷ wuchs die Abhängigkeit der Märchler von Schwyz stetig. Die Spannungen dauerten das ganze 18. Jahrhundert an und wurden durch die wirtschaftliche Not der Märchler verschärft, denen die eigene Industrie fehlte und deren Landwirtschaft durch lästige Ein- und Ausfuhrverbote gehemmt wurde. Auch die politischen Rechte schränkte Schwyz zunehmend ein.⁸ Kirchlich unterstanden die March und Schwyz dem Bistum Konstanz.

Oberste Behörde der Landschaft March war die «*freie und offene Landsgemeinde*».⁹ Das Recht dazu musste in Schwyz jährlich an der Maienlandsgemeinde erbeten werden. Der «*einfache Rat*» bestand aus 45 Mitgliedern, welche die Pfarrgemeinden auf Lebenszeit wählten, und zwar Lachen 9, Altendorf 6 und die übrigen 6 Gemeinden (Galgenen, Wägital, Nuolen, Wangen, Tuggen, Schübelbach) je 5.¹⁰ Es ist anzunehmen, dass die abgetretenen Landammänner weiterhin dem Rat angehörten. Oft wurden sie in entscheidende Kommissionen gewählt. Den Pfarrgemeinden stand der Siebner vor. Der «*zweifache Landrat*» wurde dadurch gebildet, dass jedem Ratsherrn des einfachen Rates ein Landmann zugegeben wurde, der für die betreffende Ratssitzung die Pflichten und Rechte eines Ratsherrn innehatte und auch raten und richten durfte. Der «*dreifache Landrat*» wurde in analoger Weise gebildet. Dies ermöglichte eine breite demokratische Abstützung der Entscheide.

Zu den Landesbeamten gehörte der Landammann, der jedes zweite Jahr von der Landsgemeinde gewählt wurde.

Er war oberster Richter, rief den Landrat ein und leitete ihn, vertrat das Land gegen innen und aussen, besiegelte die Urkunden, nahm den Treueeid der Hinter- und Beisassen entgegen, führte die Aufsicht über die Verwaltung und vertrat den schwyzerischen Landeshauptmann in der March im Militärwesen. Das Ehrenamt stand in hohem Ansehen und trug bedeutende Sporteln ein, da ihm von den meisten Bussgeldern ein Drittel zufiel. Der Statthalter amtierte als Stellvertreter und hatte meist die beste Aussicht, als Landammann nachzufolgen. Der Säckelmeister wurde auf vier Jahre gewählt und verwaltete die Finanzen des Landes. Er hatte die Pflicht, die unter seiner Verantwortung aufgelaufenen Landesschulden vor Aufgabe des Amtes zu bezahlen. Aus öffentlichen Mitteln war dies nicht möglich, so dass der Säckelmeister häufig bedeutende Summen aus eigenen Mitteln vorstrecken musste. Der Landschreiber blieb jahrelang im Amt und hatte den offiziellen schriftlichen Verkehr zu besorgen und die Protokolle der Landsgemeinde, der Ratssitzungen, der gütigen und peinlichen Verhöre zu führen. Kamen Ehrengäste, war der Landschreiber beim Empfangskomitee, kredenzte den Ehrenwein, wartete bei der Tafel auf und leistete den fremden Gästen Gesellschaft. Der Landweibel war hauptsächlich Gerichtsdiener, zitierte und verhaftete den Angeklagten und zeigte diesem den Landtag zusammen mit dem Landschreiber und Läufer an, verkündete die Gerichtstage, zog Bussen ein und pfändete für Fremde. Als untergeordnete Kraft wurde ihm ein Läufer beigegeben.

Lachen

Als Marktflecken und Hauptort war Lachen mit dem Rathaus aufsteigendes Verwaltungszentrum der Landschaft March und zählte 1743 nur 1111 Seelen.¹¹ Lachen profitierte

⁶ Im Hof Ulrich: Mythos Schweiz, S. 18ff.

⁷ Wyrsch Jürg: Huber-Haus, S. 30 und Stammbaum: Heirat des Landammanns Johann Heinrich Huber am 23.9.1697 mit Maria Barbara von Reding von Schwyz, die Taufpatin von Abt Bonifaz III., die nach 5 Jahren Witwenschaft Sebastian Meinrad von Reding * 31.3.1664 – † 3.7.1733, den Erbauer des heutigen Rathauses in Arth, heiratete, siehe: Gasser Fridolin: Gasser, S. 309.

⁸ Hegner Regula: March, S. 50–68.

⁹ ebenda: S. 93–116.

¹⁰ ebenda: S. 101.

¹¹ Jörgen Albert: Kdm SZ March NA II, S. 180–184.

Abb. 1: Tuggens Dorfkern um 1960. Das imposante und stattliche Haus mit dem seitlichen Anbau war als Gasthaus «Rössli» das Geburts- und Elternhaus des Fürstabtes Bonifaz III. Es wurde später Bächtigerhaus genannt, welches dem «Hochhaus» Tuggicenter weichen musste. Rechts daneben liegt unterhalb der Kirche die Kaplanei mit dem ehemaligen Dorfbrunnen und oben das ehemalige Pfarrhaus, das 1862–1864 erbaut wurde und 1971 einem Neubau weichen musste. Das Pfarrhaus, welches 1744 stand, wurde 1862 abgebrochen und in der Greblen wieder aufgebaut.



mit seinem Hafen vom regionalen Handel mit Heu, Holz, Milch und landwirtschaftlichen Produkten und vom Gewerbe der Müller, Sager und Gerber nebst der Gastwirtschaft. Die seit 1520 selbständige Pfarrei baute von 1707–1711 eine neue, die Silhouette des Dorfes beherrschende Barockkirche und war in der Gegend als Marienwallfahrtsort berühmt. Die Kapelle zur schmerzhaften Muttergottes im Riet wurde 1679–1684 an der Stelle des «*Helgehüsl*» mit der Pietà erbaut. Vermutlich wurde schon

1691 ein Bruderhaus für einen Eremiten errichtet, der den Sigristendienst leistete. Vier Jahre nach dem Besuch des Abtes bestand eine Kaplaneipfrund mit einem Wallfahrtskaplan, da sich die Pilgerzüge mehrten.¹²

Tuggen

Das Pfarrdorf am Rande der versumpften Linthebene zählte 1743 gerade 525 Einwohner.¹³ Einige wenige Häuser standen unterhalb der Kirche bis zur Linth, die an der Sust, dem heutigen Steinhäufen, vorbeifloss. Daneben stand wohl schon der Vorgängerbau des Wirtshauses Löwen¹⁴ und an der alten Landstrasse, der heutigen Buchbergstrasse, neben dem Dorfbrunnen das Gasthaus Rössli (ehemals Bächtigerhaus, heute Tuggicenter). Das grosse und stolze Haus war das Elternhaus des Fürstabtes Bonifaz III. Acht Jahre vor seinem Besuch hatten die Einwohner ihre neue prachtvolle Barockkirche auf erhöhtem Sporn als vierte Kirche am selben Ort an den alten Turm angebaut. Sie wurde kunstvoll ausgeschmückt und 1736 von Dekan Dr. Josef Anton Kuster, Pfarrer in Uznach, benediziert und am 26.8.1743 durch den Weihbischof des Bistums Konstanz, Franz Karl Josef Fugger, Graf von Kirchberg und Bischof von Domitiopolis,¹⁵ feierlich eingeweiht. Vier weitere Kapellen auf dem Gemeindegebiet zeugen von tiefer

¹² ebenda: S. 206–208. Michel Kaspar: Kapelle im Ried; Fink Udo: 300 Jahre Kapelle im Ried.

¹³ ebenda: S. 411.

¹⁴ PfA Tuggen P-II-1 S. 78: «Joannes Joseph Bamert, hospes apud Leonem» (also Wirt zum Löwen) tritt am 12.8.1684 als Taufpate von Maria Elisabeth Näf auf.

¹⁵ Helvetia Sacra: Konstanz, S. 522: Weihbischof von 1739–1768. Geboren am 11.7.1708 in Innsbruck. Eltern: Anton Ernst Fugger und Elisabeth Margarethe Gräfin von Trautson und Falckenstein. 1724–1727 Studium in Innsbruck und bis 1731 am Collegium Germanicum in Rom. Priesterweihe am 5.8.1731. Er erhält am 28.7.1731 die Domherrenpfründe und wird 1736 zum Kapitel zugelassen. Am 20.7.1739 ernennt ihn Papst Clemens XII. zum Bischof von Domitiopolis (in Isaurien), Bischofsweihe am 30.8.1739. Er resigniert am 3.4.1768 und stirbt am 10.10.1769 in Regensburg.

Volksfrömmigkeit. Das Schloss Grinau mit der Zollstätte war Hoheitsgebiet des alten Landes Schwyz und wurde von einem schwyzerischen Schlossvogt geleitet. Der Weg nach Lachen führte auf der Landstrasse an Dorfbrunnen, Kaplanei, Rössli und Kirche vorbei über die Lochgasse nach Wangen. Über das Röschli, die Furth zum Schillig und zum Chromen mit seiner Kapelle pilgerte man nach Sieben über die Sattellegg nach Einsiedeln.

Eine Minderheit wohnte im Dorf. Verstreut über den Buchberg und im Holeneich wohnten und arbeiteten die Bauern. Die Landwirtschaft war der Hauptverdienst neben der Reckerei der Schiffe linthaufwärts und der Fischerei in all den Lintharmen. Vieles war genossenschaftlich organisiert durch die drei Genossamen Tuggen, Holeneich und Zenzen.



Abb. 2: Porträt des Pfäferser Fürstabtes Bonifaz III. Pfister von Tuggen. Ein Original hing lange im Gasthaus Schlüssel in Tuggen. Kopie nach einem zeitgenössischen Porträt von Martin Leonz Zeuger.

Die Personen

Fürstabt Bonifaz III. Pfister

Der Besucher seiner ehemaligen Heimat kehrte erstmals als *«Der Hochwürdigste des Heiligen Römischen Reichs Fürst und Herr, Herr Bonifacius III. Pfister von Tuggen, Abt des Fürstlichen Stifts Pfäfers»*¹⁶, wie der offizielle Titel hiess, in seinen Geburtsort und in die March zurück.

Mit 20 Jahren hatte er am Hochfeste des hl. Benedikt 1720 seine ewigen Gelübte unter Abt Bonifaz II. zur Gilgen (1707–1725) abgelegt, zum Auskauf 300 und an die Noviziatskosten 25 französische Taler und einen silbervergoldeten Tischbecher erhalten und zur Primiz 1725 *«einen schön-sauber-silber und vergüldeten anständigen Kelch»*, dessen Knauf drei Wappen zieren: eine Taube als Wappen von Pfäfers, drei Wecken bekrönt mit zwei Löwen als Pfister-Wappen und eine Lilie über dem Dreiberg mit Fisch und zwei Sternen als Huber-Wappen seiner Mutter.¹⁷

Wer war dieser Tuggener, der am 10. September 1738 der 74. Abt des Klosters Pfäfers wurde?

Abt Bonifaz III. wurde in Tuggen als ältestes von 13 Kindern des Majors und Säckelmeisters Johann Kaspar Pfister und der Maria Ursula Huber am 14. Oktober 1700 geboren und auf den Namen Johann Viktor getauft. Als Paten amtierten Ratsherr Johann Gabriel Gugelberg von Lachen und Maria Barbara von Reding, die dritte Gattin des Landammanns Johann Heinrich Huber.¹⁸ Somit sind die drei Wappen geklärt.

Sein **Urgrossvater Mathias Pfister** zog vom Artherviertel als Vogt der Grinau nach Tuggen und kaufte sich 1638 um 400 Kronen in die Genossame Tuggen ein.¹⁹ Er ist der Stammvater der Pfister in Tuggen und heiratete im hohen Alter von 71 Jahren zum zweitenmal.²⁰ Der **Grossvater Balz** heiratete die älteste Tochter Anna Katharina des Landammanns Johann Huber und der Ursula Beeler, der Amtmann des Klosters Pfäfers war. Balz Pfister wirtete im Gasthaus Rössli und war Ratsherr. Erst aus seiner zweiten

¹⁶ Pfa Tuggen A-II-v2: Verzeichnis der Mönche von 1761, S. 18.

¹⁷ Vogler Werner: Katalog, S. 145, Ausstellungsnummer 121. Der Kelch befindet sich heute im Besitz der Pfarrei Mels.

¹⁸ siehe Anmerkung 7.

¹⁹ Styger Martin: Wappenbuch Schwyz, S. 43, 143 und 213.

²⁰ Pfa Tuggen P-I-1: Der Eheeintrag bezeichnet ihn als «senex», also Greis.

Ehe mit Anna Maria Hegner entsprossen sieben weitere Kinder. Die älteste Tochter Maria Katharina trat in die Zisterzienserinnenabtei Magdenau ein.²¹ **Vater Johann Kaspar**, ebenfalls Wirt, brachte es zum Major und Säckelmeister der March. Er muss somit recht vermögend gewesen sein. Aus der Ehe, in Magdenau geschlossen, mit Maria Ursula Huber, der ältesten Tochter des Landammanns Johann Heinrich Huber, Sohn des Landammanns Johann und der Anna Maria Gugelberg von Lachen entsprossen 13 Kinder. **Johann Viktor, Abt Bonifaz III.** also, war der Älteste. Als Taufpaten wirkten Johann Gabriel Gugelberg von Lachen und Maria Barbara von Reding. Geboren in eine Welt der führenden und vermögenden Oberschicht der Landschaft March, wie bereits die Taufpaten ahnen lassen, in eine Verwandtschaft hinein, wo Klosterleben und Priestertum keine Seltenheit waren, erlebte er mit 12 Jahren den zweiten Villmergerkrieg. Die konfessionelle Situation in der Eidgenossenschaft war zur Zeit seiner Geburt immer noch jene des dritten Landfriedens von 1656, der nach dem ersten Villmergerkrieg geschlossen worden war. Damals hatten die katholischen Orte obsiegt. Ihre Vormachtstellung kam praktisch dort zum Ausdruck, wo sich reformierte und katholische Orte noch zu begegnen pflegten, nämlich in der Verwaltung der Gemeinen Herrschaften. Zunehmend neigte sich das tatsächliche Schwergewicht auf die Seite der reformierten Stände. Bei der Taufe des 6. Geschwisters, Ignaz Anton, lesen wir im Taufbuch: *«an diesem Tag ist Uznach in der Zürcher Gewalt kommen, 30. Julij»* (1712). Am heissen Sommertag, den 25. Juli, stand bei Villmergen die Gunst auf der reformierten Seite. Zürchertruppen zogen am 30. Juli in die gemeine Herrschaft Uznach der Glarner und Schwyzer. Die Vorherrschaft der katholischen Orte war gebrochen. Der zweite Villmergerkrieg, das Ende des Spanischen Erbfolgekrieges — er wurde in den Jahren 1713 und 1714 durch die Friedensschlüsse von Utrecht, Rastatt und Baden im Aar-

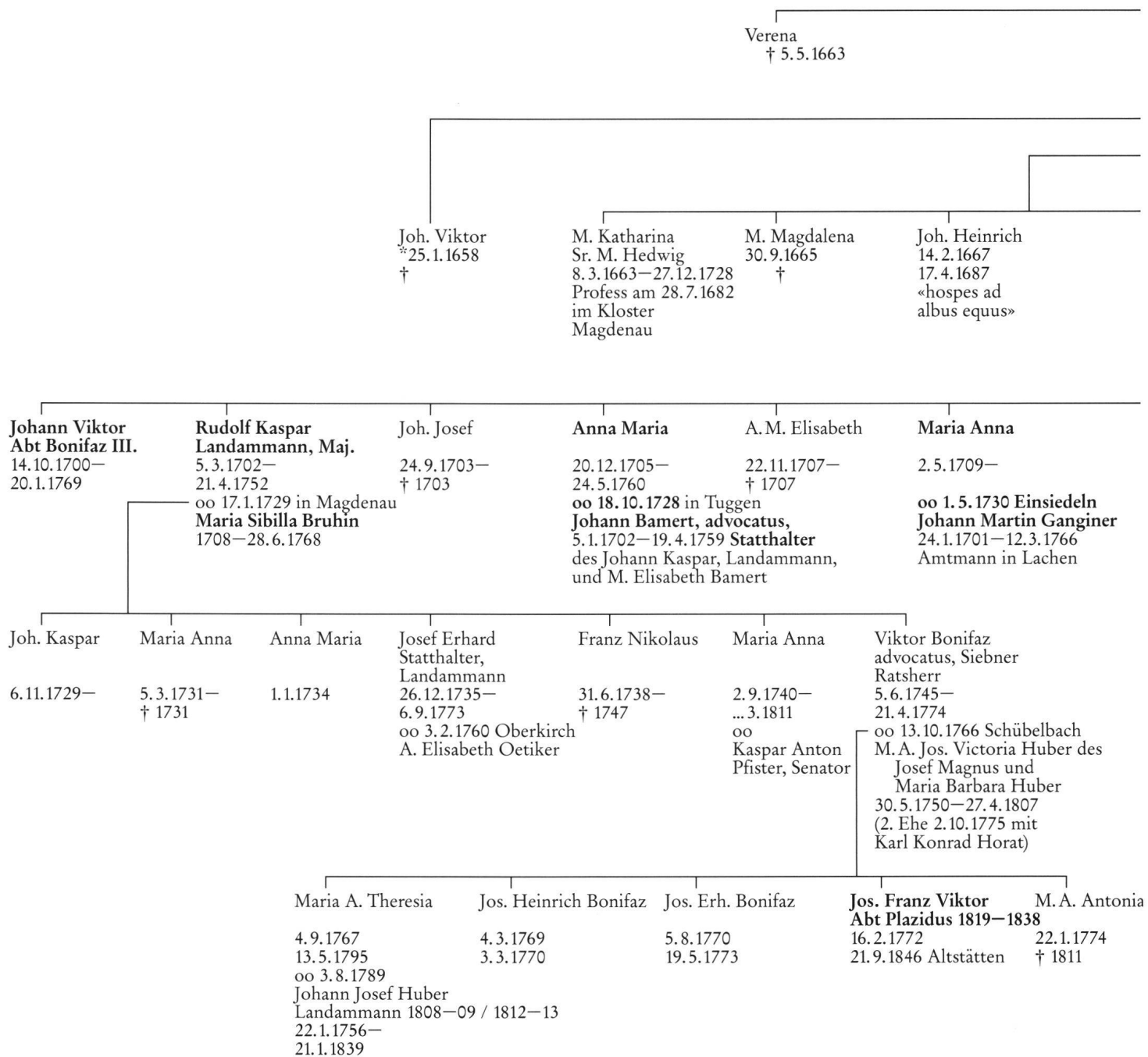
gau beigelegt — und noch mehr der Tod des Sonnenkönigs Louis XIV. beschlossen eine Zeitepoche. Der Eidgenossenschaft stand eine Bewährungsprobe besonderer Art bevor, diejenige eines über achtzig Jahre dauernden inneren und äusseren Friedens. Es begann die Zeit der Aufklärung, das politische System und die ständische Gliederung der Gesellschaft erstarrten, die Wirtschaft entwickelte sich besonders in den Städten und den Orten mit Heimindustrie recht günstig, das Söldnerhandwerk blühte, die Landwirtschaft entwickelte sich, selbst wenn noch immer der grösste Teil der Menschheit, der besitzende wie der gänzlich auf den Ertrag der Arbeit angewiesene, vom Boden lebte.

Johann Viktor Pfister hatte also nach seinem Noviziat mit 20 Jahren im Kloster Pfäfers die ewigen Gelübde abgelegt und war am 19. September 1722 zum Subdiakon, am 1. April 1724 zum Diakon und 1725 zum Priester geweiht worden. Vor seiner Abwahl am 10. September 1738 war er Professor der Philosophie und Theologie sowie Statthalter. Am 19. Oktober 1738 erteilte ihm der Bischof von Chur, Josef Benedikt von Rost (1728–1754), die Abtweihe im Beisein der Äbte Benedikt Ledergerber von Rheinau und Plazidus Vogt von Fischingen. Die Festpredigt hielt wie bereits bei der Profess und der Primiz Pfarrer und Dekan Rudolf Anton Gugelberg von Lachen. Von Kaiser Karl V. erhielt er die Regalien und von den Schirmorten 1739 den Schirmbrief. 1742 gelang es ihm, den langwierigen Streit über die politischen Rechte der Fürstabtei mit den eidgenössischen Orten beizulegen. Abt Bonifaz III. baute viel, teils freiwillig, teils durch Feuersbrünste und Unwetter gezwungen. In Ragaz erbaute er den Torkel²², in Valens die Kirche, in Mels den Pfarrhof, in Quinten die Kapelle. 1750 und 1763 wurde Ragaz von der Tamina überschwemmt, 1754 verbrannte Valens samt Kirche und Pfarrhaus, und auch Ragaz wurde ein Raub der Flammen mit allen Gebäuden des Klosters, den Scheunen, dem Torkel und dem Fruchtgebäude mit allen Vorräten. Diese Vorgänge warfen das Kloster finanziell weit zurück. Altersschwach und ergraut brachte Abt Bonifaz III. die Kraft nicht mehr auf und resignierte. In seinem Einverständnis wählte das Kapitel als Administrator in weltlichen Dingen den Pfarrer und Ökonom zu Eschen, Pater Benedikt Bochsler, der ihm nach seinem Tode als Abt nachfolgte. Daher schrieb später sein Neffe Abt Plazidus Pfister ins Sterbebuch: *«per ignem et aquam eductus est in refrigerium, durch Feuer und Wasser gelangte er zur Ruhe.»*²³

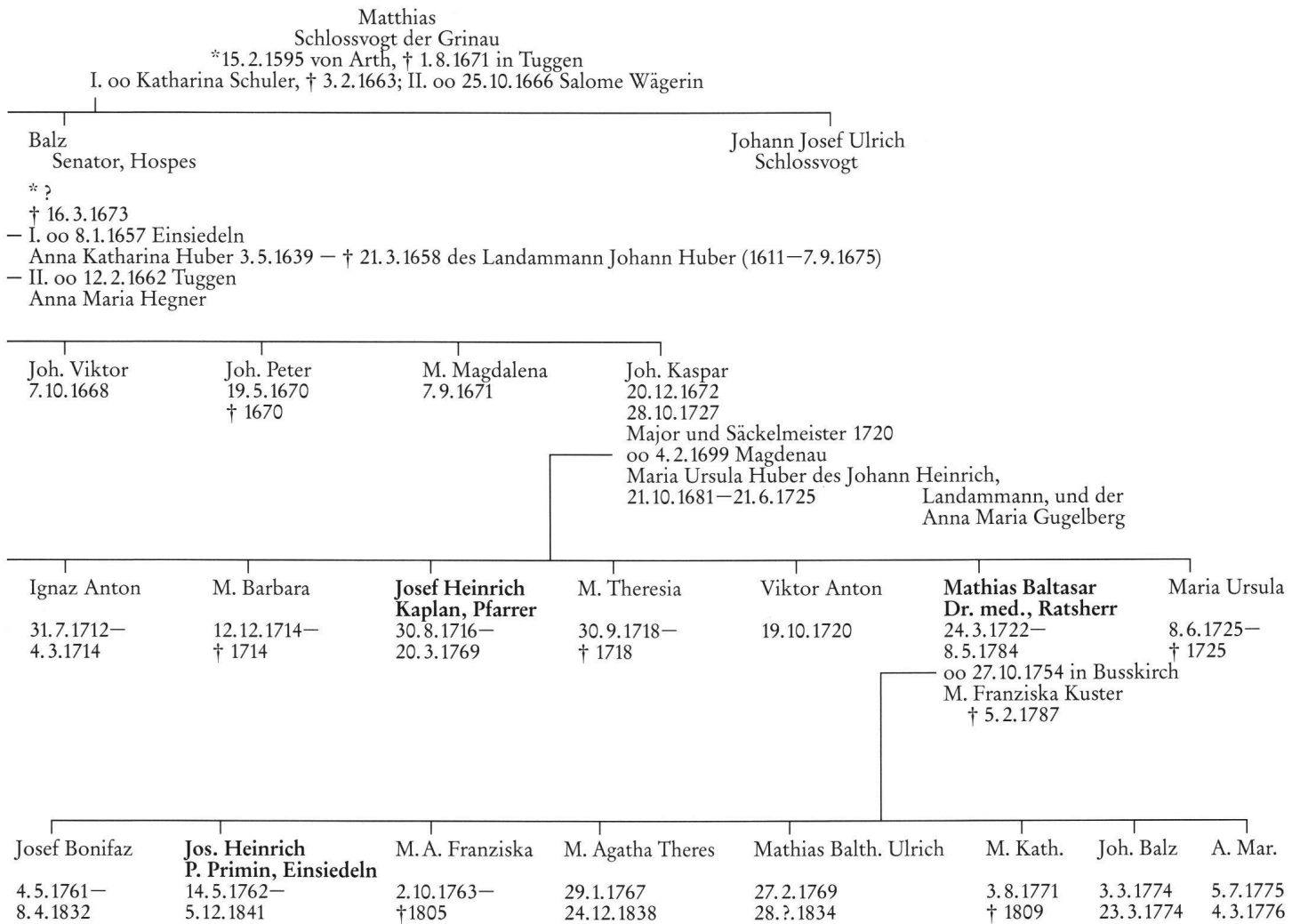
²¹ PfA Tuggen P-I-1: Eintrag bei der Geburt von zweiter späterer Hand: Als Maria Hedwig am 22.7.1681 ins Noviziat eingetreten und am 28.7.1682 Profess abgelegt. Nachlass Pfarrer Josef Freuler: Handschriftliche Notiz: 1723 Subpriorin, 1723 bis zum Tod am 27.12.1728 Priorin. Dies erklärt mehrere Hochzeiten in Magdenau aus den Familien Pfister und Huber.

²² Duden: Weinkelter, gebräuchlich besonders im Bodenseegebiet.

²³ Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers, S. 91.



Stammbaum der Pfister-Äbte von Tuggen



Erstellt auf Grund des Stammbaumes von Dr. med. dent. Pfister, sel., Lachen, mit einigen wesentlichen Änderungen und Ergänzungen an Hand der Pfarrbücher Tuggens und Lachens.



Abb. 3: Porträt von Maria Anna Pfister (1709–?) im 37. Lebensjahr 1746, der Schwester des Fürstabtes Bonifaz III. und der Gattin des Johann Martin Ganginer von Lachen. Das prachtvolle und kostbare Kleid verrät den hohen gesellschaftlichen Stand ebenso wie den Wohlstand. Gemalt von Martin Leonz Zeuger.

Die Verwandtschaft des Fürstabtes

Im Reisebericht begegnen uns zwei jüngere Brüder und zwei Schwestern. Der nächstjüngere Bruder, **Rudolf Kaspar**, amtete von 1739–1740 und 1747–1748 als Landammann und bekleidete den Rang eines Majors. Seine Gattin Maria Sibylla Pfister, geborene Bruhin, kurte Tage vor der Reise im Bad Pfäfers und besuchte ihren Schwager Abt Bonifaz III. im Kloster am 3. September. Die Badekur muss ihr wohlgetan haben, wurde sie doch kurz darauf schwanger und gebar am 5.6.1745 den letzten Sohn, Viktor Bonifaz, den Vater von Abt Plazidus Pfister, des letzten Abtes von Pfäfers. Landammann Rudolf Pfister erkrankte auf

einer Reise in Zürich, wo er vermutlich Geschäfte tätigte. Akut erkrankt kehrte er per Schiff nach Lachen zurück. Vier Tage später starb er am 21. April 1752, erst 51jährig, im Gasthof Löwen in Lachen.²⁴

Die jüngere Schwester **Anna Maria** heiratete in den Weiler Holeneich bei Tuggen.²⁵ Ihr Gatte, der Advocatus oder Vorsprech Josef Bamert, 1744 bereits Ratsherr und später sogar Statthalter, Sohn des Landammanns Johann Kaspar und der Maria Elisabeth Bamert, verkehrt unter den ständigen Gästen. Ebenda treffen wir den Gatten der jüngeren Schwester **Maria Anna**, den vornehmen und reichen Johann Martin Ganginer von Lachen, der als Amtmann im Dienste des Klosters Einsiedeln stand.

Der zweite Bruder **Josef Heinrich** war seit 1740 Kaplan in Tuggen. Gerne wäre er nach dem Tode des Erbauers der neuen Kirche, des Pfarrers Johann Melchior Rüttimann am 3. Januar 1744, selbst **Pfarrer** in Tuggen geworden. Allein die Tuggner wählten als Nachfolger **Jakob Johann Knobel**. Nach dessen Weggang nach St. Gallenkappel wurde er selber am 13. April 1750 Tuggner Pfarrherr bis zu seinem Tode am 20. März 1769.

Der jüngste Bruder, der spätere Doktor der Medizin und Ratsherr **Mathias Balthasar**, weilte wohl unter den Gästen, obschon das Tagebuch ihn nie erwähnt.²⁶

Hinzuweisen bleibt auf zwei weitere Benediktiner in der Pfisterverwandtschaft: Pater Pirmin, Konventuale in Einsiedeln, als Sohn des jüngsten Bruder des Abtes Bonifaz III. und der letzte Abt von Pfäfers, Plazidus, als Neffe.

Zu bemerken sind die engen familiären Beziehungen zu den Huber von Tuggen und über diese zu den Gugelberg von Lachen. Pfarrer Rudolf Anton Gugelberg von Lachen (17.4.1682–10.10.1762) war Pfarrherr in Mels von 1710–1716, dann in Walenstadt bis 1721, also auf zwei Pfründen des Klosters Pfäfers, bis er das Amt des Pfarrers

²⁴ PfA Tuggen P-II-3: «S. tit. D. Landamman et septemvir Caspar Rudolphus Pfister in civitate Tigurina aegrotare incipiens, ac altera die aquis vectus Lachen adveniens, in ibi post 4 dies e vita discessit, obitus firmatis rite provisus in hospitio apud Leonem die 21. Aprilis (1752) aetatis 51.» Jörger Albert: Kdm SZ March NA II, S. 244. Löwenwirt von 1750–1764 war Vorsprech Hans Gregor Ganginer. Der Tod wird im PfA Lachen, Sterbebuch, nicht vermerkt.

²⁵ Der handschriftliche Stammbaum des Geschlechtes Pfister, verfasst von Dr. med. dent. Arnold Pfister, sel., Lachen, im Besitz von Karl Pfister-Kenel, Tuggen, gibt diese Tochter irrtümlich als verstorben und unverheiratet an.

²⁶ PfA Tuggen O-II-3: Das Verzeichnis der Mitglieder der St. Anna-Bruderschaft führt am Gründungstag einen Mathias Pfister auf.

in seiner Heimatgemeinde Lachen am 10.8.1721 antrat und bis zu seinem Tod am 10.10.1762 ausübte. Daneben wirkte er viele Jahre als Dekan des Kapitels.²⁷

Das fürstbäbliche Gefolge

Wie ein kirchlicher Fürst damaliger Zeit es seinem Stande schuldete, reiste Fürstabt Bonifaz III. mit Gefolge nach Tuggen, in der Landschaft March herum und bis nach Rapperswil. Wie setzte sich dieses zusammen? Mindestens sieben Personen begleiteten ihn, nämlich drei Patres und vier Laien. Der **Lehenpropst, Pater Leodegar Müller**²⁸, war bereits am 3. September als Begleiter der **Frau Landammann Sibylla Pfister, geborene Bruhin**, nach Walen-

²⁷ Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers, S. 154; Landolt Justus P.: Pfarrei Lachen, S. 65–67.

²⁸ Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers, S. 131: P. Leodegar (Gallus Anton) Müller von Wil. Geboren 12. 3. 1700. Eltern: Ratsherr Franz Josef und Helena Senn. Profess 6. 1. 1717. Priester 1. 4. 1721. 1722 ist er als Diakon Lehrer der unteren Klassen, 1726 Präzeptor, 1732–1737 Pfarrer in Valens, 1738–1742 Ökonom und Küchenmeister, dann Lehenpropst bis 1745, dann Rhetorikprofessor, ab 26. 8. 1746 wieder Lehenpropst, Archivar und Gastpater, 1748 Pfarrer in Ragaz und ab 1751 Statthalter. Er starb am 8. 7. 1763.

²⁹ ebenda: S. 132: P. Pirmin (Jakob Franz) Custer von Eschenbach. Geboren 23. 11. 1711. Eltern: Franz Ignaz Custer und Anna Maria Keller. Profess 26. 5. 1729. Priester 17. 12. 1735. Er war Pfarrer in Valens von 1737–1741, 1738 Statthalter in Ragaz, daneben versah er seit 1742 noch die Statthaltereie in Pfäfers bis zum 26. 8. 1746. Von 1747 bis zu seinem Tode am 9. 3. 1751 war er Pfarrer in Walenstadt. Er ist an den «Kinderblättern» gestorben.

³⁰ ebenda: S. 133: P. Flavian (Jakob Anton) Good von Mels. Geboren 19. 8. 1713. Eltern: Landammann und Säckelmeister Josef Anton Good und Ursula Schön. Am 9. 12. 1729 erfolgte durch Landvogt Kaspar Leonz Wäber seine Entlassung aus der Leibeigenschaft. Profess 11. 12. 1729. Priester 24. 8. 1736. Am 20. 12. 1738 wird er Bibliothekar. Seit September 1739 war er im Archiv tätig. Am 29. 10. 1744 wurde er daneben Lehrer an der Schule. 1750–1751 war er Pfarrer in Valens, dann bis 1753 in Vättis und stand nebenbei seit dem 8. 10. 1752 der Kanzlei vor. Seit 1761 war er wieder Pfarrer in Vättis, wo er am 19. 3. 1764 starb.

Er wird im Verzeichnis der St. Anna-Bruderschaft aufgeführt zusammen mit P. Leodegar und P. Pirmin.

³¹ Johann Jakob Kuster stammte von Eschenbach. Die Zeit Kusters in Pfäfers scheint nur durch die drei Tagebuchbände bestimmbar zu sein, nämlich von 1738 bis 1753. Bd. 94 beginnt mit dem 4. Juni 1738, dem Tag der Ankunft Kusters in Pfäfers, und endet mit dem 31. Dezember 1741. Bd. 95: 1. Januar 1742–28. Dezember (d.h. Ende) 1748. Bd. 96: 1. Januar 1749–20. Mai 1753. Freundliche Mitteilung von Herrn lic. phil. Lorenz Hollenstein, Stiftsarchiv St. Gallen.

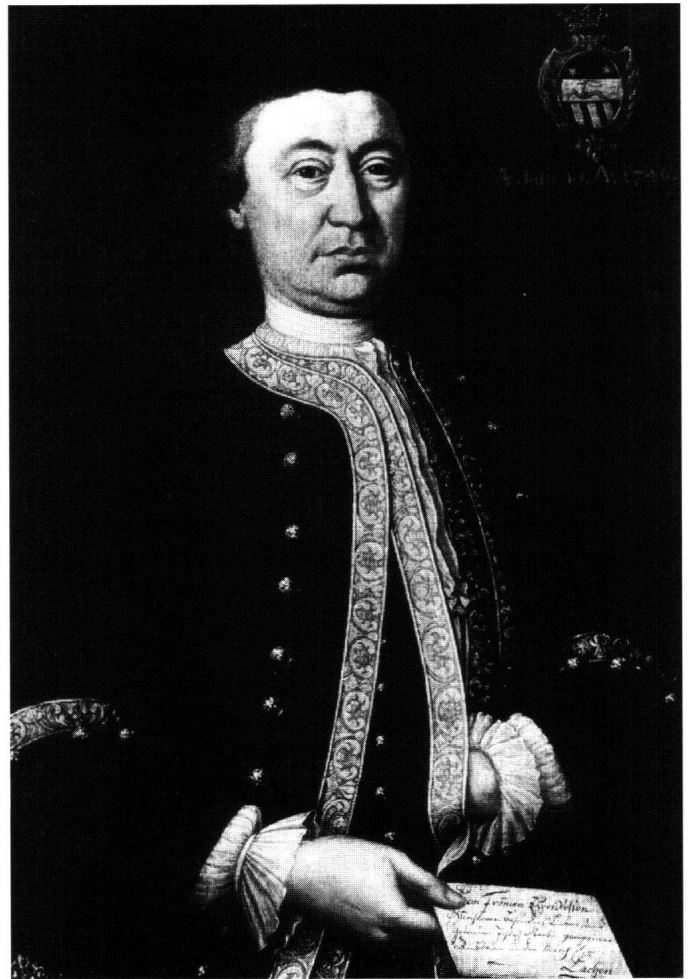


Abb. 4: Porträt von Amtmann Johann Martin Ganginer (1701–1766) im 45. Lebensjahr 1746. Er heiratete am 1. Mai 1730 die Schwester des Abtes Bonifaz III., Maria Anna Pfister. Der Amtmann des Klosters Einsiedeln in Lachen erweckt in seinem barocken Prunkgewand noch heute den vollen Respekt vor seinem Amt und die Hochachtung seiner Person. Gemalt von Martin Leonz Zeuger.

stadt vorausgegangen. Von Pfäfers her folgten dem Fürstabt der **Statthalter und Ökonom, Pater Pirmin Kuster**²⁹, und wohl auch **Pater Flavian Good**³⁰ und selbstredend der **Tagebuchsreiber Johann Jakob Kuster**³¹, als Kanzler weltlichen Standes einer der obersten weltlichen Beamten des Kleinstaates, wohl gerade hinter dem Landshofmeister. Der Kanzler war der Vorgesetzte jener Einrichtung, die den schriftlichen Niederschlag von behördeähnlichen Institutionen produzierte und verwaltete. Ebenso hatten die Bistümer ihren Kanzler seit der Mitte des 15. Jahrhun-

derts, als sich das Amt durch Einbindung in die Führungsaufgaben der Territorien und geistlichen Institutionen strukturell verändert hatte. Die mit dem Kanzleramt verbundene Stellung und Reputation eröffnete in Bistümern und Klöstern den Zutritt zur Ehrbarkeit oder ermöglichte sogar den Erwerb des Briefadels.³²

Zudem gehörten der **Kammerdiener**, der **Lakai** und der **Marstaller**³³ mit offensichtlich vielen Reit- und Packpferden dazu. Ein Zug von mindestens acht Personen, der mit den Pferden und den Schiffsleuten ein grösseres Walensee-schiff wohl gut füllte.

Führende Köpfe der lokalen Geistlichkeit

Als Dekan des Landkapitels Rapperswil-March amtierte seit dem 27.9.1735 **Dr. theol. Josef Anton Kuster** von Eschenbach bis zu seinem Tod am 6.6.1750. Er hatte 1736 die neue Kirche in Tuggen benediziert und damit dem Dienste Gottes übergeben. Von 1729 bis zum Tode war er Pfarrer in Uznach. Auch war er apostolischer Notar und wohl seit 1748 Kommissar von Rapperswil-Uznach. Als Dekan leitete er das Dekanat Rapperswil-March, und als bischöflicher Kommissar der Stadt Rapperswil und der Grafschaft Uznach handelte er als Beauftragter des Bischofs in Ehesachen und besass das Visitationsrecht. Dekan Josef Anton Kuster war der leibliche Bruder unseres Tagebuchschreibers und Kanzlers Johann Jakob Kuster.³⁴

Eine herausragende Person muss Pfarrer **Dr. theol. Franz Anton von Reding** in Galgenen gewesen sein, den der Fürstabt besuchte. Zwischen 1417 und 1424 war die Kollatur der Pfarrei Galgenen der Familie Reding in Schwyz übertragen worden. Von 1707 bis zum Rückkauf des Rechtes 1809 durch die Kirchengenossen war die Pfarrstelle meist mit einem Geistlichen aus der Familie besetzt. Franz Anton von Reding, geboren am 26.2.1665, war das zehnte von 13 Kindern des Rudolf von Reding (1621–1694), Fähnrich in französischen Diensten und Richter, und der Maria Barbara Rüeplin von Kefikon, Frauenfeld, Tochter des Landammanns und Barons Ludwig Rüeplin und der Anna Maria von Reding. Seine Grosseltern väterlicherseits waren Jakob von Reding (1587–1622), Fähnrich, Hauptmann, Zeugherr und Richter, und Katharina Bruhin von Schübelbach (?–1669), die sich nach dem Tode ihres Mannes in zweiter Ehe mit Landammann Johann Sebastian Ab Yberg verehelichte.³⁵ Franz Anton von Reding empfing 1689 die Priesterweihe, promovierte zum Doktor der Theologie, war apostolischer Pronotar und von 1701–1711

bischöflicher Kommissar des Kommissariates Schwyz. Seit 1690 amtierte er als Pfarrhelfer in Schwyz. Vor dem 28.12.1711 resignierte er, um in das Kloster Einsiedeln einzutreten. 1712 wurde er Pfarrer in Galgenen, nachdem sein Vorgänger Pfarrer Franz Ludwig von Reding im Zweiten Villmergerkrieg 1712 als Feldpater bei der Böllschanzen zu Hütten von den Zürchern massakriert worden war. Vom 26.5.1716 bis 1735 amtierte er als Dekan des Kapitels Rapperswil-March.³⁶ Er muss sehr belesen gewesen sein. Seine grosse Bibliothek, von der auch das Kloster Pfäfers einige Bücher erhalten wollte, hatte er bereits 1737 den Kapuzinern zu Schwyz testamentarisch vermacht.³⁷ Zudem besass er ein Laboratorium. Leider erfahren wir darüber im Reisebericht weiter nichts. Oblag er alchimistischen oder naturwissenschaftlichen Studien, wie es dem Zeitgeist der beginnenden Aufklärung entsprechen könnte? Jedenfalls baute er das noch heute bestehende Pfarrhaus in Galgenen aus, damit die «schlechte Behausung»³⁸ verbessert wurde. Galt der Besuch des Abtes Bonifaz in Galgenen dem Anstand, verwandtschaftlichen Beziehungen oder dem Bücherbettel?³⁹

³² Helvetia Sacra: Konstanz, S. 729ff.

³³ Lakai: herrschaftlicher fürstlicher Diener in Livree. Marstaller: fürstlicher Pferdeknecht und wohl Leiter des Marstalls, also der fürstlichen Pferdehaltung. PFA Tuggen O-II-3, im Verzeichnis der Mitglieder der St. Anna-Bruderschaft werden erwähnt ein «D. (Dominus = Herr) Ambrosius Rosenkrantz und ein Rudolf Locher (dieser ohne Titel). Es dürfte sich hier wohl um den Kammerdiener, den Lakai oder den Marstaller handeln.

³⁴ Helvetia Sacra: Konstanz, S. 710; Custer Johann Ulrich: Chronik, S. 152.

³⁵ J. J. Kubly-Müller: Familienbuch der Familie von Reding. Freundliche Mitteilung meines Bruders Dr. phil. Paul Wyrsh-Ineichen, Freienbach; Gasser Fridolin: Gasser S. 196.

³⁶ Helvetia Sacra: Konstanz, S. 714, 715; Pfarrkirche St. Martin Galgenen: S. 93.

³⁷ PFA Galgenen: Mappe 16 No. 1: Testament: «... presentium ferie, maturae considerata mente, dico declaro ac statuo: omnes quot quot specificae denominandos et conscribendos, nunc et in futurum extradendos libros, adeo propriae curitis futuris temporibus spectare ad librarium Venerabilis Familiae A:A:R:R:P:P: Capucinatorum Suitii . . . Galgenae die 4to octobris 1737 . . . libere resignatus Commissarius Ecclesie fuit; decanus Cap: Turi: Rappers: auctoritate apostolica notarius, Parochus Galgenae»; mit Siegel und Unterschrift.

³⁸ Albert Jörgen: Kdm SZ March NA II, S. 136.

³⁹ Seine Taufpatin war Maria Barbara von Reding, die Gattin des Landammanns Johann Huber.

Die St. Anna-Bruderschaft

Seit altersher waren die Bruderschaften mit dem kirchlichen Leben tief verbunden. Seit dem Tridentinum galt im engeren Sinne nur eine solche Vereinigung als Bruderschaft, die vom Bischof gutgeheissen war. Eine Bruderschaft ist somit eine rechtsförmlich errichtete Körperschaft, die Werke der Frömmigkeit und der Nächstenliebe pflegen und zur Mehrung des öffentlichen Kultus beitragen will. Dies kann durch Andachten, Messen, Wallfahrten und Prozessionen geschehen. Die Bruderschaft konnte nur durch ein förmliches Dekret des Bischofs errichtet werden, während für fromme Vereine eine Approbation genügte. Die Mitglieder einer Bruderschaft waren weder durch Gelübde gebunden noch führten sie ein gemeinsames Leben. Der Austritt stand jederzeit frei. Änderungen der einmal approbierten Satzungen bedurften der Genehmigung des Ordinarius, der auch das Recht besass, die Bruderschaften zu visitieren, Vorstände einzusetzen und Bruderschaften aufzuheben.

Tuggen besass seit 1633 schon eine Rosenkranzbruderschaft.⁴⁰ Die Mutter Marias, nach der Überlieferung Anna geheissen, erfreute sich als die hl. Grossmutter Christi im ausgehenden Mittelalter grosser Verehrung, was besonders

⁴⁰ PFA Tuggen O-I-30: 13. 3. 1633 Einführung der Rosenkranzbruderschaft mit Siegel des Dominikanerklosters Chur und O-I-31: 12. 9. 1637 Errichtung der Rosenkranzbruderschaft: Genehmigung durch den Ordensgeneral der Dominikaner in Rom.

⁴¹ Henggeler Rudolf P.: Bruderschaften S. 9–17, 81, 82 und 219.

⁴² Landolt Justus: Jahrbuch, S. 183. Das Jahrbuch Tuggen ist nicht vor 1446 und nicht nach 1498 entstanden.

⁴³ Pfarrblatt Tuggen, September 1944, S. 1.

⁴⁴ PFA Tuggen O-I-90: Andachtsbüchlein der St. Anna-Bruderschaft in Benken, Jubiläumsausgabe auf die 200jährige Bruderschafts-Feier 1886, S. 35; Pfarrblatt Tuggen, Sept. 1944: Pfarrer Balthasar Janser: Pfarrer in Benken 1681–1687, Pfarrer in Gams 1687–1690, ab 1690 Chorberr des Kollegiatstiftes der hl. Verena in Zurzach.

⁴⁵ Casutt Friedrich Anton: Tuggen, S. 85; PFA Tuggen, P-II-3: Pfarrer Johann Melchior Rüttimann, Pfarrer in Tuggen von 1712 bis zu seinem Tode am 3. 1. 1744.

⁴⁶ Casutt Friedrich Anton: Tuggen, S. 87; PFA Tuggen P-II-1: Johann Magnus Huber, geboren 5. 9. 1677. Eltern: Bartholomäus Huber und Katharina Schätti. Gestorben 1. 11. 1739. Er war apostolischer Notar, Licenciat der Theologie und resignierter Pfarrer in Näfels, Amden und Niederwil, bevor er die Vikarstelle 1735 in Tuggen annahm. PFA Tuggen O-II-4 S. 3, wird er als erster Stifter zu Lebzeiten aufgeführt: «Welcher bei Lebzeiten als Erster Stifter und Guthätter vorerwähnte Bruderschaft aufzurichten, und einzusetzen vergabet, Nemblichen 600 fl (unsichere Lesung fl = Florin «Gulden». Weiters stiftet er auf S. Anna Fest nach Jahrzeit ein heyl. Mess mit 18 Krz. (= Kerzen), darvon einem Priester 20 ß (= Schilling) pro kerz gegeben werden.»



Abb. 5: St. Anna-Altar auf der Epistelseite der Kirche Tuggen. Dieser Altar mit dem Bild von Anna und Joachim mit Maria und Jesus steht in engem Zusammenhang mit der Einsetzung der St. Anna-Bruderschaft, wie Schild und Gemälde aus der Zeit des Kirchenbaus und der Einsetzung der Bruderschaft belegen.

die bildlichen Darstellungen (St. Anna-Selbdritt) belegen. Sie galt als Vorbild der Erzieherinnen und wurde für Kindersegen angerufen.⁴¹

Das älteste Jahrbuch Tuggens bezeugt, dass in der damaligen Pfarrkirche ein St. Anna-Altar stand.⁴² Auch in der Linthbordkapelle erscheint bei der Weihe der ersten dortigen Kapelle am 22. Mai 1584 die heilige Anna als Nebenpatronin und bei der Weihe der zweiten Kapelle am 10. September 1667 als Nebenpatronin des rechten Seitenaltars. Ein Urbar von 1629 enthält «*Zynss und Inkommen der ehrwürdigen Pfruond der hl. Grossmutter Sanctae Annae. Ingescriben des 1629 Jars*».⁴³ Pfarrer Josef Freuler vermutet, dass die meisten Verschreibungen dieser Pfründe, die kaum je durch einen Geistlichen besetzt war, zur Zeit des jetzigen Kirchenbaus aufgelöst und für den Kirchenbau wie den St. Anna-Altar verwendet wurde. Weiter spricht für die Verehrung der Hl. Anna in Tuggen, dass Pfarrer Balthasar Janser von Tuggen in seiner Pfarrei Benken im Jahre 1686 die St. Annabruderschaft eingeführt hatte.⁴⁴

Die Pfarrkirche ziert auf der Epistelseite ein St. Anna-Altar, der gemäss Inschrift auf die St. Anna-Bruderschaft zurückgeht und als Hauptbild aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Anna und Joachim mit Maria und Jesuskind zeigt. Zudem besitzt die Kirche Tuggen eine herrliche, barocke Silberstatue der hl. Mutter Anna mit einer Reliquie der Heiligen.

Nebst dem damaligen Tuggener Pfarrer Melchior Rüttimann von Uznach⁴⁵, der den Kirchenneubau förderte, muss der einheimische **Kaplan lic. theol. Magnus Huber**⁴⁶ im

ersten Jahre seiner Wirksamkeit die Bruderschaft gefördert und eingeführt haben. Er erlebte aber die feierliche Einsetzung nicht mehr. Papst Clemens XII. bewilligte durch ein apostolisches Breve vom 4. März 1735 der neuerrichteten Bruderschaft die üblichen Ablässe.⁴⁷

Am 18. Juli 1744 bestätigte der Bischof von Konstanz, Kasimir Anton von Sickingen (1743–1750), die St. Anna-Bruderschaft.⁴⁸ Zur Verbreitung und Propaganda wurde in Einsiedeln ein Bruderschaftsbüchlein gedruckt: das *«Kurze Verzeichnuss deren Satzungen und Regeln: Wie dann auch der Gnaden, und Ablassen: So die Mit-Glieder der Neuaufgerichteten, von dem hochwürdigem Bischoff, und Ordinario zu Constanz bestätigten, In der Löbl. Pfarr-Kirchen S. Erhardi zu Tuggen in der Landschaft Mark Anno 1744, den 1. Sonntag im Herbstmonat Solemnisch eingesetzten S. Annae Bruderschaft, laut der Bullen Ihro Päpstl. Heiligkeit, Clementis XII. gewinnen, und erlangen können»*.⁴⁹ Die Statuten regeln in acht Punkten, dass man beim Eintritt beichten, kommunizieren und etwas beten solle, um den vollkommenen Ablass zu gewinnen, dass die Mitglieder das Bruderschaftsfest am ersten Sonntag im September begehen sollen mit Beichte und Kommunion und wenn möglich mit dem Besuch des Gottesdienstes in Tuggen. Ebenso solle man beichten, beten und kommunizieren am Feste der unbefleckten Empfängnis, der hl. Anna, des hl. Joachim und der hl. Katharina. Am Montag nach dem Stiftungsfest wurde die Jahrzeit für alle Stifter und verstorbenen Bruderschaftsmitglieder auf dem St. Anna-Altar gelesen. Jeder solle dieser Messe beiwohnen und täglich *«St. Anna zu Ehren 3 Vater unser und 3 Ave Maria betten . . . Item 5 Vater unser und 5 Ave Maria»*⁵⁰ beim Tode eines Mitgliedes. Es gab vollkommene Ablässe beim Eintritt in die Bruderschaft, alle Jahre am Feste, falls man beichtete und kommunizierte und in Tuggen die Kirche besuchte wie in der Todesstunde zusammen mit Beichte und Kommunion. Einen unvollkommenen Ablass von sieben Jahren gab es beim Begehen der vier Feste und sechzig Tage Ablass beim Besuch der Messe in der Bruderschaftskirche, beim Beherbergen von Armen, beim Friedenstiften zwischen Feinden, beim Beiwohnen an Prozessionen, für das *«Leiten eines Irrenden auf den Weg des Heils»* und für gute Werke. Dieser grosse Katalog förderte gute Taten und rief zu Gottesdiensten und Prozessionen auf. Er entsprach dem Zeitgeist. Mit einem Gebet und der Litanei zur hl. Anna schloss das Büchlein. So erstaunen die 750 Mitglieder nicht, die sich am Einsetzungstag in die Bruderschaft einschreiben und aufneh-

men liessen. Darunter befanden sich immerhin drei Landammänner, drei Frauen von Landammännern, zwölf Ratsherren und Fürsprecher und der Landschreiber.⁵¹

Wie weit diese kirchlichen Übungen und Gepflogenheiten, all die Prozessionen und Kreuzgänge auch der Obrigkeit bekannt waren, von ihr sogar kontrolliert wurden, zeigt das Ratsprotokoll klar genug: *«Under 25ten August 1744 seynd an gehaltenem gesessenen Landrath folgende rathschlåg ergangen . . . wegen der St. Anna bruoder-schaft in Tuggen, so heur uf St. Magnus Tag fall, ist erkhänt, dass uf den Sonntag druf der Kreuzgang solle verkünt und angestellt werden.»*⁵² Zudem nahm der Rat Kenntnis, welcher hoher Gast Tuggen und die March besuchte. Der Kreuzgang wurde verschoben, damit Landammann und Landschreiber beim offiziellen Empfang in Tuggen anwesend sein konnten, wie uns der Reisebeschrieb zeigt.

Nach diesen Vorbemerkungen über Zeit, Orte und Personen mag das Tagebuch der Reise lesbar und verständlicher sein. Vieles bleibt dabei noch offen. Gewisse verwandtschaftliche Beziehungen liegen im dunkeln, Orte und Reisewege sind nicht immer klar. Dies soll nicht hindern, den Zeitgeist⁵³, das Reiseerlebnis und die Sitten der damaligen Zeit aufzunehmen.

⁴⁷ PFA Tuggen O-I-55: «Breve Apostolicum Pro Confraternitate S. Annae in Tuggen. Muess Niemahll Erneueret werden.»

⁴⁸ ebenda: O-I-56: «Confirmation Con-Fraternitatis S. Annae in parochiali Ecclesia Tuggen noviter erecta.» Das Siegel des Bischofs trägt die Inschrift: «Casimiri Antony Episc: Constan:».

⁴⁹ ebenda: O-I-56: Büchlein mit 21 Seiten, Format 14x8,5 cm.

⁵⁰ ebenda: S. 6.

⁵¹ PFA Tuggen O-II-3.

⁵² BAL C11/13, Protokolle des Landrates vom 25. 8. 1744. Das Magnusfest ist am 6. September.

⁵³ Zum Zeitgeist siehe: Im Hof Ulrich: Aufklärung; derselbe: Das gesellige Jahrhundert.

**Tagebuch des Johann Jakob Kuster,
Kanzler der Fürstabtei Pfäfers,
vom 3. bis 21. September 1744⁵⁴**

**September Anno 1744
den 3.ten**

Ware aus dem Baadt anhiero khommen die Frau Landt Ammanin Pfister von Duggen,⁵⁵ welche nach dem Mittag Speisen von Ihro Hochfürstlichen Gnaden bis auf Ragaz begleitet, nachgendts nebst H.P. Lehenprobst⁵⁶ bis auf Wallenstatt geführt worden.

den 4.ten

Ist angekhommen Franciscus Xaverius Haas Suitensis, Studiosus, qui sperat suscipi in S. Ordinem.⁵⁷ (Franz Xaver Haas von Schwyz, Student, der in den Orden einzutreten hofft).

Reis auf Tuggen

Am heuth reisten S(eine)r. Hochfürstlicher Gnaden mit tit. H. Statthalter, Cantzler, Cammerd(iene)r, Laquay und Markbstahler auf Ragaz,⁵⁸ von daraus morgens nach Tuggen sich zu erheben.

Wie dann

den 5.ten

frühe umb 4 Uhr Hochselbe zu Ragatz celebriert und nach genommen Frühbestück mit vorbenennntem Comitatz (Geleit)

umb 5 Uhr nach Wallenstatt⁵⁹ sich begeben, allwo ohne einzukehren sie sich zu Schiff (welches vorgestern schon durch H. Lehenprobst praevia (zum voraus) bestellt ware,) verfüegt, undt bei guetem Wind und Wetter nach Weesen gekhommen, in das Schiff hatte mann einige Khanten Wein, Khes, Brodt, undt Küechel genommen, solche nebst den Schiffleuten darin verzehrt, in Weesen aber, allwo Sr. Hochfürstl. Gnaden H. Brueder Caplan, sambt dessen H. Schwager Amtmann Ganginer Hochselbe schon erwartet, bey dem Schwerdt in H. Hauptmann Mettlers Haus zu Mittag gespiesen, undt darauf verners über Bilten abgereist.⁶⁰

Bey der Ziegell Brugg ist entgegen gekhommen H. Pfarrherr von Schübellbach ein Brueder H. H. Pfarrherrn von Wallenstatt, der dann bis auf Tuggen mitgeritten.⁶¹ — Underhalb Bilten sache mann das unglaubliche Verderben, so das vergangene Sommer ergossene Wasser verursacht;⁶² da ebenfahls under Bilten uns ein ohngemeiner Regen überfahlen, dass wir alle gantz benezet, in dem wir keinen Understandt erreichen khunten bis auf Reychenburg.

Als mann von Mülligen⁶³ gegen Tuggen zuritte, wurden Sr. Hochfürstl. Gnaden mit einig Mörslen, undt Stüeklein bis zum Absteigen begrüest, so dann von anwesenden H. H. als Pfarrherr, H. Landtamman Hueber, H. Landtamman Pfister, H. Vorsprech Hueber, Pfister, H. Rattsherr Bamert festlichst empfangen.⁶⁴

⁵⁴ StiAPf Bd. 95, S. 202–210.

⁵⁵ Frau Maria Sibilla Bruhin (1708–28. 6. 1768) ist die Schwägerin des Fürstabtes, da Ehefrau von Landammann Kaspar Rudolf Pfister.

⁵⁶ Pater Leodegar Müller, siehe Anmerkung 28.

⁵⁷ Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers, S. 135: Pater Leonhard (Johann Franz Xaver) Haas von Steinen, geboren 9.10.1726. Eltern: Johann Jakob und Elisabeth Rey. Profess 21.11.1745, Priester 25.10.1750. Pfarrer in Eschen vom 19.1.1767 bis 6. 2.1768, von 1770 bis 1772 Dekan ad interim. 1771–1772 und 1774 Pfarrer in Vättis. Er starb am 6.3.1779 an einem Schlaganfall.

⁵⁸ ebenda: S. 157: Seit 1327 eine Pfarrei des Klosters Pfäfers. Am Pfarrhof findet sich über dem Eingang eine Tafel mit dem Wappen des Abtes Bonifaz III. und der Jahrzahl 1759. Pfarrer in Ragaz war zur Zeit der Reise Pater Hermann Hege (Johann Franz) von Wangen im Allgäu. 17.10.1692–8.10.1770.

⁵⁹ Walenstadt war ebenfalls eine Pfäferserpfarre, aber bis 1749 meist von Weltgeistlichen besetzt. Daher wird speziell erwähnt, dass man nicht im Pfarrhaus einkehrte.

⁶⁰ Josef Heinrich Pfister war Kaplan in Tuggen und ein leiblicher Bruder des Abtes. Johann Martin Ganginger war mit Maria Anna Pfister, der Schwester des Abtes, verheiratet.

⁶¹ Landolt Justus, P.: Lachen, S. 83; Schübellbach: Pfarrkirche, S. 95, 96. Johann Meinrad Schätti von Lachen, geboren 29. 4. 1698, war Kaplan

in Luzern, in Schübellbach von 1729–1740, dann Pfarrer von 1740 bis zum Tode am 7. 4. 1758. Sein Bruder Franz Josef Schätti, geboren 1690, war Pfarrer von 1724 bis 1742 in Innerthal und ab 1742 in Walenstadt. Ob eine Verwandtschaft mit Pater Gregor (Josef Meinrad) Schätti von Lachen, geb. 14.12.1710, Profess 3. 6. 1727 in Pfäfers, gest. 11.10.1786 besteht, muss wegen Lücken im Taufbuch in Lachen offenbleiben.

⁶² Fäsi Johann Conrad: Erdbeschreibung, S. 450: «Der nahe Müllibach hat in den Jahren 1730 und 1744 fürchterliche Zerstörungen ausgebreitet. Die Dünste, welche von dem nahen schlammigen Ried aufsteigen, sind diesem an Obst und Getreide fruchtbaren Ort ziemlich verderblich, besonders dem Leben der kleinen Kinder.» Der heute Biltnerbach genannte Bergbach fließt vom Mälchterli und Büelser Wald durch Unter-Bilten und ist mit 52 Talsperren verbaut.

⁶³ Heute Mülener genannt. Ort mit einer alten Mühle in der Nähe der ehemaligen Wasserburg Mülener.

⁶⁴ Das Empfangskomitee bestand aus: Pfarrer Jakob Johann Knobel, Pfarrer in Tuggen vom 17.1.1744 bis zum 10. 4. 1750, dann Pfarrer in St. Gallenkappel, wo er am 3.5.1753 starb. Herrn Landammann Johann Viktor Huber, Landammann 1719–1720. Herrn Landammann Kaspar Rudolf Pfister, Bruder des Fürstabtes. Herrn Vorsprech Josef Magnus Huber, Herrn Vorsprech Johann Viktor Pfister (27.8.1708–27.8.1758), Herrn Ratsherr Johann Bamert, Schwager des Fürstabtes.

Ihre Hochfürstl. Gnaden nammen die Einkehr bey dem H. Bruedern Caplan, besserer Ruhigkeits wegen, übrige aber bey H. Landtammann Pfister.⁶⁵

Abends waren bei der Tafell nebst der Suite (Geleit) von Sr. Hochfürstl. Gnaden, D.D. parochus et capellanus loci (Pfarrer und Kaplan des Ortes), 2 Patres Cappucc(iner) Wilhelm, undt Anselm,⁶⁶ H. Landammann Hueber, sein Herr Brueder undt Sohn, Sr. Hochf. Gnaden Brueder, Fr(au) Schwöster von Lachen, beide H.H. Schwager, undt H. Rattsherr im Weingarten.⁶⁷

Die Ursach dieser Dahin Reis ware vornemblich auf vorige Jahrher schon villmahl gemachte Instans (Bitte), auch ein mahl in dieserem Charactere das Vatterlandt zu behren, undt die Seinigen zu erfreuen. Den Anlaas aber umb nochmalige Invitation, undt Suplique (Einladung und demütige Bitte) einzulegen von denen Ehren Anverwanten gabe die auf Morgen angesehene solenne (feierliche) Einsetzung der noviter (neulich) errichteten Stae. Annae Bruederschaft, als deren erster Motor (Initiant) undt Stifter H. Licentiat Mang Hueber gewester Caplan sel., undt ein Sr. Hochf. Gnaden nacher Anverwandter ware; Demnach Se(ine). Hochf. Gnaden sich erbitten, undt dahin bereden lassen, hat mann pro impetranda licentia pontificaliter celebrandi (um die Erlaubnis für das Pontifikalamt zu erlangen) nicht ermangelt expresse (eiligst) auf Constanz zu schikhen. Da aber bey ersterem Ansuchen dasig Cels(issi)mus. Ordinarius (seine Hoheit der Bischof)⁶⁸ nicht in loco (anwesend), undt Vicarius G(ene)r(a)lis (Generalvikar)⁶⁹ nicht im Standt gewesen hanc licentiam concedendi (diese Erlaubnis zu erteilen), ware 2do (secundo) expresse (ein zweiter Express) dahin geschikht undt auch ohnbedenken scriptotenus (schriftlich) erhalten worden; ohne welche Lizenz (Erlaubnis) gleichwie iuxta canones et ritu (nach kirchlichem Recht und Brauch) Sr. Hochf. Gnaden nicht soleniter celebriren (das Pontifikalamt feiern) hätten khönnen, also auch sub ritu privato (und wegen einer Privatmesse) nicht erscheinen wollen. Diesere Lizenz (Erlaubnis) aber ist nicht abs Illstr^{mo} (Illustrimo = berühmt, also für den Fürst-abt), sondern nur abs Communitate parochiali Tuggensi (für die Pfarrei Tuggen) begehrt, undt erhalten worden.

Function in Tuggen

Vornach dann Sonntag, den 6.ten September Anni cur. 1744 diesere der Bruederschaft Einsetzung volgendter Forme geschehen:

Morgens frühe wurden auf Bettglocken die Mörser undt Stücklein gelöst. Umb 7 Uhr ein Solennes Musicalisches Früe-Ambt von H. Decano Capituli Ruralis Custor (Herrn Dekan des Landkapitels Zürich-March)⁷⁰ gehalten. Gegen 9 Uhr

verfügten sich Ihro Hochfürstl. Gnaden angethan mit dem Chor Rokke undt Palliolo⁷¹ in Vorgehen und nach seiner Bedienten, Officialen undt Befreunden in die Kirchen, da Hochselbe vor dem Choralthar eine zeitlang auf dem hierzu

⁶⁵ Landammann Rudolf Kaspar Pfister wirtete auf dem Gasthof Rössli. Hier war es unruhiger als in der vis-à-vis gelegenen Kaplanei.

⁶⁶ PAL Ms 150 prot. mai. I, 136 G.: P. Wilhelm Krauer von Luzern, getauft auf Franz Wilhelm am 29.10.1687. Eintritt in den Orden am 4.6.1708. Noviziat in Zug, dann in folgenden Niederlassungen: 1709 Arth und Schlettstadt (Elsass), 1713 Sursee, 1715 Fribourg, seit 1721 Prediger, 1723 Mels, 1726 Näfels, 1727 Sarnen, 1728 Wil, 1731 Mels, 1732 Frauenfeld, 1734 Schüpfheim, 1736 Dornach, 1739 Arth, 1743 Rapperswil, 1746 Näfels, 1752 Arth und Schüpfheim, 1756 Zug, 1758 Sursee, 1763 Luzern, wo er am 9.7.1766 stirbt.

ebenda: 157 F: P. Anselm Tanner von Arth, getauft auf Franz Josef am 29.9.1699. Eintritt in den Orden am 4.9.1720. Noviziat in Zug, dann in folgenden Niederlassungen: 1721 Stans und Näfels, 1723 Sursee, 1724 Arth und Mels, 1725 Schwyz, 1727 Luzern, 1728 Sarnen, seit 1728 Beichtvater, im gleichen Jahr nach Altdorf, 1729 Sarnen, 1732 Stans, 1734 Wil, 1736 Luzern, 1738 Appenzell, 1739 Wil, 1743 Rapperswil, 1744 nach dem 8.9. Fest Mariae Geburt, Stichtag der Mutation der Kapuziner, Frauenfeld, 1746 Näfels, 1747 Bremgarten, 1748 Pruntrut, 1749 nach Paris, wo er der Pariserprovinz inkorporiert wurde, Todesdatum fehlt. Freundliche Mitteilung von Dr. Christian Schweizer, Provinzarchiv Luzern.

⁶⁷ Herrn Landammann Johann Viktor Huber, sein Herr Bruder Heinrich Franz Huber (7.10.1687–30.12.1754) und sein Sohn Josef Magnus Huber (25.2.1716–30.4.1750) Vorsprech, seiner Hochfürstlich Gnaden Bruder: Mathias Balthasar Pfister, späterer Dr. med. und Ratsherr, Frau Schwester von Lachen: Maria Anna Ganginer-Pfister, beide Herren Schwager: Herrn Johann Martin Ganginer, Amtmann in Lachen, und Herrn Ratsherr Johann Bamert im Holeneich, Tuggen, und Herrn Ratsherr im Weingarten: Johann Josef Bamert (23.2.1686 – † unbekannt) verheiratet mit Anna Maria Huber (16.6.1680–28.1.1760) Schwester des Pfarrers und Tuggnerkaplans Magnus Huber.

⁶⁸ Helvetia Sacra: Konstanz, 1. Teil, S. 450: Bischof Kasimir Anton von Sickingen, 1743–1750, geb. 14.6.1684, gest. 29.8.1750.

⁶⁹ ebenda: 2. Teil, S. 576: Franz Josef Dominik von Deuring, 1743–1777, geb. 1711, gest. 8.8.1777.

⁷⁰ ebenda: S. 710: Josef Anton Kuster von Eschenbach, Dr. theol. und apostolischer Notar, ist der Bruder des Tagebuchschreibers, Dekan des Landkapitels (heute Dekanat genannt) Zürich-March seit 27.9.1735, welches den Kt. Glarus, die March, Höfe und Einsiedeln, alle noch katholischen Pfarreien Zürichs, das Gaster und den Seebezirk umfasste, und seit 1748 Kommissar von Rapperswil-Uznach. War Pfarrer in Uznach von 1729–1750, starb 54jährig am 6.6.1750. Mayer Johann Georg; Landkapitel, S. 36; Blöchliger Alois: Uznach.

⁷¹ Palliolum: Mäntelchen, Kapuze. Gemeint ist hier wohl die Mozzetta. Duden: Fremdwörterbuch: «Vorn geknöpfter Schulterkragen mit kleiner Kapuze für hohe katholische Geistliche».



Abb. 6: Ornat des Fürstabtes Bonifaz III. Pfister. Ein vergoldeter Silberschild von 15 × 14 Zentimeter mit dem Abtwappen ziert die silber- und goldbrotschierete Kasel aus mehrfarbiger Seide mit Granatapfelmusterung. Dieses Ornat vermachte der Abt nebst sechs Dukaten der St. Anna-Bruderschaft. Ein gleiches Ornat schenkte er der Pfarrei Lachen.

⁷² Siehe Anmerkung 28: Pater Leodegar Müller war Lehenpropst und an diesem Tage Festprediger.

⁷³ Siehe Anmerkung 59: Pfarrer Johann Meinrad Schätti, Pfarrer in Schübelbach von 1740–1758.

⁷⁴ Pfarrblatt Reichenburg Februar 1953, 23. Jahrg., Nr. 2., S. 2.: Meinrad Walder von Wollerau, Pfarrer seit 15. 10. 1732 in Reichenburg bis zum Tod mit 60 Jahren 1761. War Kämmerer und Sekretär des Kapitels.

bereiteten Bettstual ihr Andacht undt Access (Eingangsgebet) verrichtet, bis die Predig den Anfang genommen, under welcher sich Hochselbe auf ein Lehnessel ad Cornu Epistolae (auf der Epistelseite) befanden bis zu Ende derselben, so ohngefahr 1 1/2 Stundt von tit. H. Patre Leodegario Müller, Capitulari, et Feudorum Praeposito Favariensi cum applausu, laude, et fructu apposite ad festum gehalten worden (von Pater Leodegar Müller, Mitbruder und Lehenpropst des Klosters Pfäfers mit Beifall, Lob und geistigem Gewinn in Hinsicht auf das Fest gehalten worden).⁷²

Nach dieser dann mann Ihro Hochfürstl. Gnaden de more mit Lavor (nach der Sitte mit dem Waschen) bedient, undt under einem Baldequin in Cornu Evangelii pontificaliter (unter einem Baldachin auf der Evangelienseite mit den Pontifikalkleidern) angekhleydet, undt das Hohe Ambt, under schöner Musique mit Waldthorn undt, Trompeten (undequaue concurrentibus D.D. Musicis) (der von überallher zusammengekommenen Herren Musikern) angefangen, Assistente praenominato D. Decano Custor (mit der Assistenz von Herrn Dekan Custor), Diaconus etiam praenominato Dno. P. Concionatore (mit dem Diakon einerseits der vorgenannte Pater Kanzelprediger) Subdiaconus autem D. Parocho in Schübelbach (mit dem Subdiakon andererseits der Pfarrer von Schübelbach)⁷³, Caeremonarius vero Dno. P. oeconomus, Pirminio Custor Capitulare Favariensi (mit dem Zeremonienmeister freilich Pater Ökonom Pirmin Custer, Mitbruder des Klosters Pfäfers), Agentibus Mitre Dno. Sacellano Pfister Germano celsmi. (mit dem Mitraträger Herr Kaplan Pfister, einem leiblichen Brudes des Fürstabtes) Pedum vero Do. Parocho in Reichenburg tenentibus (mit dem Abtstabträger freilich Herrn Pfarrer von Reichenburg).⁷⁴ Sub finem officii promulgabantur de more abs D. Assistente Indulgentiae consueta 40 dierum abs Illustrimo. praesentibus concessa (Am Ende des Pontifikalamtes wurde vom Assistenten ein vierzig tägiger Ablass öffentlich verkündet, der vom Fürstabt geschenkt wurde), et finito sacro iterum exutis Pontificalibus, in Processione solenni praecantante Clero Lytaniae de Sta. Anna (nach dem Ablegen der Pontifikalkleider zog man in einer feierlichen Prozession die Litanei der heiligen Anna singend in der Kirche herum), Augustissimum Eucharistiae Sacramentum accenso cereo comitabatur, in concursu copiosi populi, undequaue confluentis, maioris tamen ad huc partis ob obortas pluvias retenti, et impediti. (Unter dem Zustrom von viel Volk, das von überall her hieher gekommen war, setzte man das Allerheiligste aus. Es wären noch weit mehr Leute gekommen, wären sie nicht vom Regen zurückgehalten und abgehalten worden.)

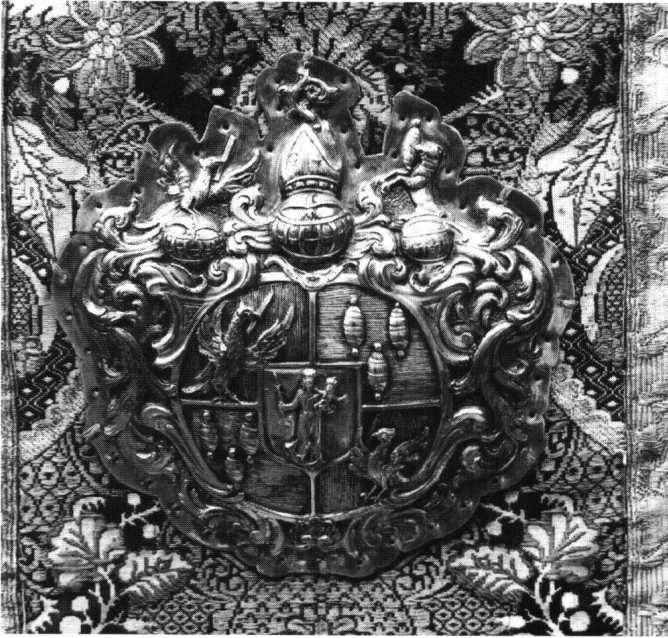


Abb. 7: Der Wappenschild des Fürstabtes Bonifaz III. an der geschenkten Kassel mit den drei Weggen der Pfister und der fliegenden weissen Taube mit einem Span im Schnabel von Pfäfers in Anlehnung an eine Legende, dass eine Taube dem heiligen Pirmin anzeigte, wo er das Kloster bauen sollte.

Der Gottesdienst dauerthe bis über ein Uhr undt wurde noch villmehr Volk, geist(lich) als weltliche erschienen sein, wann das Wetter ohne Regen verblieben wäre, sowohl wegen der schönen neuen Kirchen undt neu errichteten Bruederschaft, als auch wegen der schon bekhannt wordenen fürstlichen Function, dess Wetters dennoch ohngeachtet, hat sich erscheinnet, dass diesem ersten Einsetzungstag sich über 900 Personen in die Confraternitet (Bruderschaft) einschreiben lassen.⁷⁵

Nach 2 Uhre kamme mann erst zur Tafell, welche in einem continuo (durchgehenden Tischen) an einand in H. Landtammann Pfisters beide Stuben⁷⁶ (die mittlere Wand ware hinweg) bestellt, undt völlig von allen Geistlichen so anhero khommen, undt weltlichen Frömbdt undt Heimischen umbsetzt undt mit allem Überfluss an Speis undt Trankh nach Lust undt Vergnügen so kostbar als reichlich besetzt ware. — Gleich anfangs derselben laste eine lobl. Landschaft March durch H. Landschreiber Hegner, Landtweibel undt Läufer⁷⁷ Sr. Hochf. Gnaden mit einer schönen Oration (Ansprache) den Wein verehren, da H. Landtammann der Regierendte⁷⁸ nebst H. Landschreiber schon morgens frühe Ihro Hochf. Gn. beneventirt (die Ehre erwiesen), namens der Obrigkheit complimentirt (ehrte).

Der erste Trunkh wurde under Lösung des Geschüzes auf hohes Wollsein Ihro Hochf. Gnaden angefangen — Seine Hochf. Gnaden aber erwidrigeten solches gleich darauf, auf hohes Wollsein celsmi. Ordinarii Constantiensis (seiner Exzellenz dem Bischof von Konstanz), nachgehends einer lobl. Landschaft March, Dni. Decani, et V. Capituli (des Herrn Dekans und der Herren des ehrwürdigen Kapitels), des gegenwertig H. Landtammann in specie (im besonderen), et sic 2do (secundo) ordine Assidentium et praesentium, praescindendo de Absentibus (und in zweiter Ordnung den hier am Tisch sitzenden, vorausgenommen die Abwesenden). Inter pocula (zwischen den Trinksprüchen) liessen sich auch die Instrumenta Musica, sonderlich Celisten, undt Waldthornisten, wie auch ein Vocalist mit einer expresse, et apposite componirten Arien (mit einer eiligst und nebenbei komponierten Arie) hören, zu menniglich Freudt undt Vergnügen.

den 6.ten

Abendts beliebte Sr. Hochf. Gaden widerum bey der Tafell zu verbleiben umb die Anwesendte, sonderlich die Seinige hiermit zu vergnügen, da sonst sie de more (nach ihrer Gewohnheit) wenig zu Nachts genieist. Was Frömbt ware alles verreist, weil das Wetter nach 12 Uhr widerum sich erheitert.

den 7.ten

Haben Sr. Hochfürstl. Gnaden Belieb getragen in der hl. Dreifaltigkeits-Capell auf dem Limmethporth⁷⁹ zu celebriren, all

⁷⁵ PFA Tuggen O-II-3 S. 24: Gemäss Einschreibebuch traten am Einweihungsfest 750 Personen bei, die alle mit Namen aufgeführt sind.

⁷⁶ Hier sind wohl die Wirtsstuben gemeint. Das Gasthaus Rössli gehörte dem Landammann Rudolf Kaspar Pfister. Es wurde später Bächtiger-Haus genannt und musste dem Tuggicenter weichen.

⁷⁷ Landschreiber Johann Ignaz Hegner von Lachen, Sohn des Landschreibers Johann Heinrich Hegner (1673–1739). Geboren um 1700, gestorben 23.5.1765, Landschreiber von 1739–1758, verehelichte sich am 21.1.1744 mit Maria Anna Franziska Ulrich von Schwyz († 21.5.1765). Hegner Regula: March, S. 114: «Kamen fremde Ehrengäste, war der Landschreiber regelmässig beim Empfangskomitee. Er schenkte den Ehrenwein ein, wartete bei der Tafel auf und leistete fremden Gästen Gesellschaft.» Landweibel und Läufer begleiteten den Landschreiber und den Landammann.

⁷⁸ Spiess August: Landammänner, S. 6: Regierender Landammann war Johann Peter Bruhin von 1743–1744.

⁷⁹ Jörger Albert: Kdm SZ March NA II, S. 425: Linthbordkapelle, der hl. Dreifaltigkeit geweiht, erbaut nach einem Wunder 1584, die zweite Kapelle bestand bereits 1666. Eigentümerin ist die Genossame Tuggen.

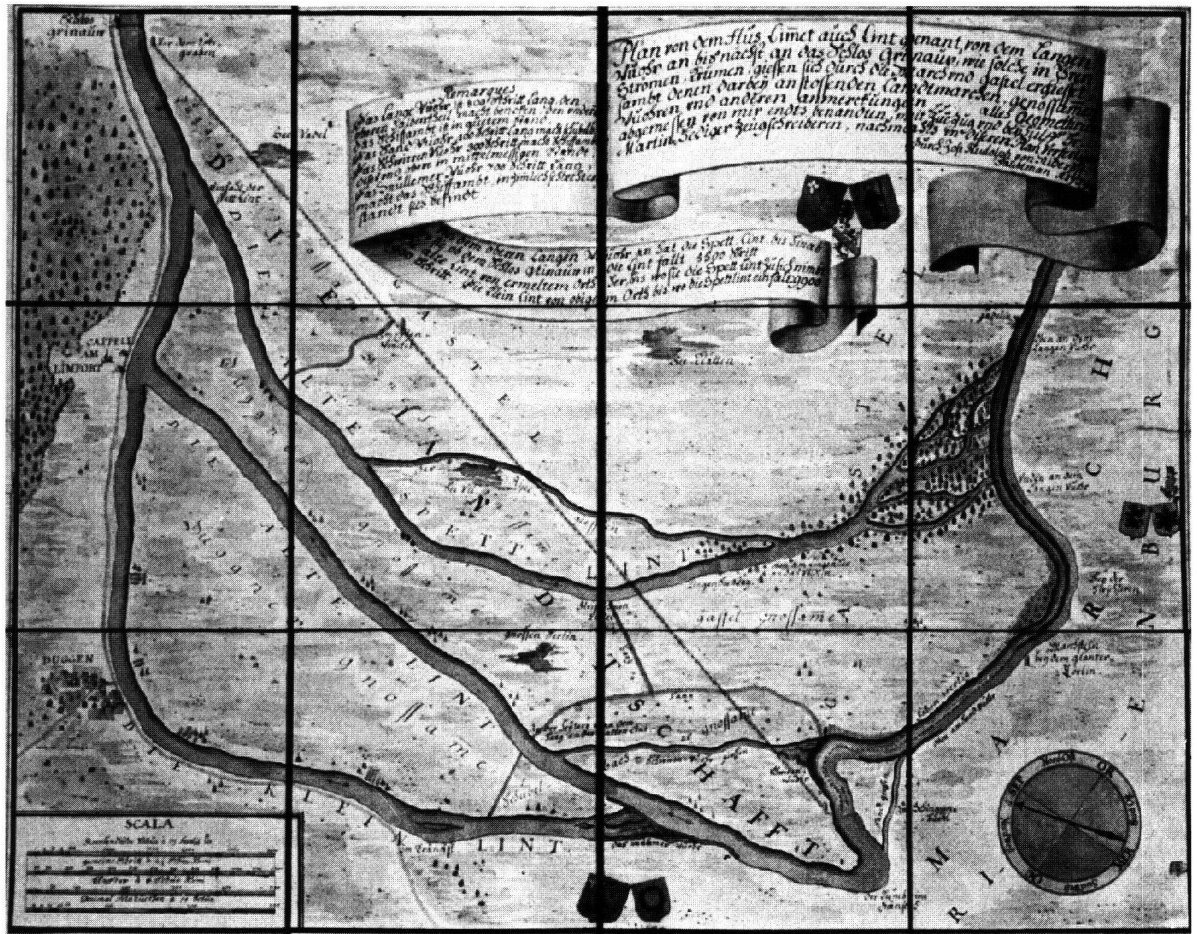


Abb. 8: Tuggen am Rande der Linthebene. Der 1759 von Hauptmann Jost Rudolf Nideröst angefertigte Plan der alten Linthläufe zeigt die Lage Tuggens an der kleinen Linth mit der Kapelle am Linthbord und oben links der Grinau. Er gibt einen Eindruck der versumpften, oft überschwemmten Linthebene vor dem Bau des Linthkanals durch Johann Konrad Escher von der Linth.

⁸⁰ Landammann Kaspar Rudolf und Mathias Balthasar Pfister, später Doktor der Medizin.

⁸¹ Gemeint sind wohl die beiden Patres Pirmin Kuster und Flavian Good sowie Kaplan Josef Heinrich Pfister.

⁸² Jörger Albert: Kdm SZ March NA II, S. 447: Landammann Johann Viktor Huber und sein Bruder Heinrich Franz kauften 1714 den Sandhof. Johann Viktor Huber baute 1718 den Sandhof neu. Das Haus sticht durch Lage und Grösse an der oberen Siedlungszone am Buchberg unterhalb des Buchbergwaldes hervor.

⁸³ PAL Ms 150 prot. mai. I, 126 Z: Pater Theoring (Johann Melchior) Burri von Malters, geb. 3. 3. 1684. Eintritt am 17. 9. 1703: Noviziat in Zug, dann in folgenden Niederlassungen: 1704 Arth, 1705 Mels, 1707 Thann (Elsass), 1708 Schwyz, 1709 Colmar, 1711 Strassburg und dort seit 1715 Prediger, 1716 Näfels, 1717 Sursee, 1718 Rapperswil, 1719

wohin Hochselbe von dero H.H. Brüdern⁸⁰, undt anderen bedient worden, da dann auch beide H.H. Adjuncti, undt H. Caplan celebrirt⁸¹, H. Decan aber, so all dort sie erwartet, selbig deservirt (beim Auskleiden geholfen). Bey Rukhunft geruhten selbe ein wenige Suppen zu nemmen, den übrig aber besser in die Kuechelpfannen (Es ware propter Nativitatem B. V. (wegen Mariageburt) in dasiger Landschaft Abstinenztag) zu greifen zu verstatten, undt darauf den H. Landtammann Hueber⁸² in seiner Behausung zu besuchen, undt auf die Höhe zu gehen, umb Rappersweil, den See undt anderseitige Gelände in conspect (Augenschein) zu nemmen. Da zuvor H. P. Guardian⁸³ cum Socio (mit Begleitung) Ihro Hochf. Gn. zu Tuggen seine Devotion (Ergebenheit) erzeiget, under desen Absein



Abb. 9: Porträt von Dekan und Pfarrer Rudolf Anton Gugelberg von Lachen (1682–1762), dem Festprediger an Profess, Primiz und Abtweihe von Bonifaz III., gemalt von Martin Leonz Zeuger im Jahre 1754.

H. Statthalter Doctor Daumeisen⁸⁴, sambt H. Stattschreiber alt Cammer Diener Helbling angeritten gekhommen, undt von H.P. Lehenprobst ad interim (in der Zwischenzeit) underhalten worden.

Nach 12 Uhr langte mann widerum zurükh undt nach abgelegten Curialien (höfischen Ehrerbietungen) von benannt H.H. Rappersweilern zur Tafell, die aber mahl so kostbahr als delicat (lecker) zubereitet ware, absonderlich von edlisten Fischen, welche ohne Pfeffer weith saporoser (wohl-schmeckender) undt geschmakher, als zu Pfäfers mit Gewürzen, Puluno, Pfeffer.

Undt bey der Tafell waren praeter Agnatos et Affines (neben den Verwandten väterlicherseits und Schwägern) benannte H.H. v. Rappersweil, H. Decan, H.P. Guardian cum Socio laico et Dominus Parochus, hic quidem semper (Pater Guardian mit Laienbegleitung und Herr Pfarrer, dieser gerade immer).

Nach gehebttem Tisch ist H. Pfarrherr von Goldigen mit seinem Brueder Landtrichter⁸⁵, welche Brüeder des in Pfäfers studirenten undt ad novitiatum aspirirenten (sich um das Novitiat, also um den Klostereintritt bewerbenden) Babptist Bochsler⁸⁶, undt ad osculum fimbriae (zum Kuss der Fransen) gekhommen umb benannten Brueder zu recommendiren (empfehlen). Obbenente frömbde H.H. aber widerum allerseits sich gehorsamst empfohlen, undt abgereist; da Sr. Hochf. Gnaden dem H.H. Pfarrherrn⁸⁷, undt darauf dem H. alt Vorsprech

Untervaz Pfarrer, 1721 Mels, 1724 Wil und dann Guardian in Schüpheim, 1727 Guardian Olten, 1728 Guardian Zug, 1730 Vikar Appenzell, hier 1731 Guardian, 1734 Guardian Wil, 1737 Vikar Olten, 1738 Guardian Frauenfeld, 1741 Guardian in Rapperswil vom 15. 9. 1741 bis 7. 9. 1744, 1744 ab 15. 9. Vikar Schüpheim, 1746 Guardian Arth, 1749 Guardian Bremgarten, 1750 Guardian Schüpheim, 1752 Zug, gestorben am 8. 1. 1753 in Zug.

⁸⁴ Domeisen Siegfried: Familienchronik, S. 20; Elsener Ferdinand: Verfassung Rapperswil, S. 74: Dr. med. Josef Bonifaz Fidel Domeisen, geb. 1693, gest. 12. 7. 1762, Sohn des Goldschmiedes Heinrich Domeisen, Bruder des Paters Anselm Domeisen von Pfäfers, war Amtmann und geheimer Rat des Klosters Pfäfers, 1723 im Grossen Rat, 1740 im Kleinen Rat, Statthalter und Pannerherr und 1754–1762 Schultheiss und mit Anna Katharina Bernold von Walenstadt verheiratet.

⁸⁵ Franz Josef Bochsler von Uznach war Pfarrer in Goldigen von 1734 bis 1755 und predigte bei der Primiz seines Bruders Baptist am 28. 10. 1750.

⁸⁶ Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers, S. 92ff., 134ff. und Helvetia Sacra: Pfäfers, S. 1031: Pater Benedikt (Johann Baptist) Bochsler, geb. 27. 10. 1727 in Uznach, Eltern: Landammann Balthasar Josef und Maria Barbara Helbling. Profess 21. 11. 1745, Priester 25. 10. 1750, Primiz 28. 10. 1750 mit Predigt seines Bruders, Pfarrer Franz Josef Bochsler. Er war Moderator und Professor für Philosophie und Theologie, 1761–1762 Pfarrer in Mels, dann bis 1765 Pfarrer und Statthalter in Eschen, Pfarrer in Ragaz. Am 25. 9. 1765 wurde er vom Kapitel, da Abt Bonifaz kränklich war, zum Administrator erwählt. Am 31. 1. 1769 wird er als Abt der Nachfolger von Fürstabt Bonifaz III. Ein anderer Bruder war Landrichter in Uznach. Pfa Tuggen O-II-3: In die Bruderschaft trat 1747 Landammann Francis Anselm Bochsler ein.

⁸⁷ Pfarrer Jakob Johann Knobel (17. 1. 1744–10. 4. 1750). Jörger Albert: Kdm SZ March NA II, S. 432: Das damalige Pfarrhaus wurde 1664 neu erbaut oder umgebaut und 1861 auf Abbruch versteigert und in der Greblen wieder aufgebaut.

Lenten.(ant) Hueber besucht⁸⁸, undt ihre Behausung beehret, abends aber widerum, wie vorige Nacht zuo Tafell begeben, undt ganz vorzüglich bezeiget.

- ⁸⁸ Wyrsch Jürg: Huber-Haus, Stammbaum: Heinrich Franz Huber (7. 10.1687—30.12.1754) war ein Onkel des Fürstabtes, Eltern: Landammann Johann Heinrich und Anna Maria Gugelberg. Er war mit Maria Theresia Schwiter verheiratet und der Vater des Erbauers des Huber-Hauses. Jörger Albert: Kdm SZ March NA II, S. 447. Er hat wohl im heutigen Restaurant Schlüssel gewohnt, das früher angeblich der Meierhof des Klosters war. Bis 1931 wurde hier auch das Bild des Abtes aufbewahrt. Zusammen mit seinem älteren Bruder Johann Viktor hatte er den Sandhof gekauft.
- ⁸⁹ Landammann Kaspar Rudolf und Kaplan Josef Heinrich Pfister, Josef Magnus Huber, Johann Martin Ganginer, Amtmann des Klosters Einsiedeln in Lachen.
- ⁹⁰ Kapelle zur Schmerzhaften Mutter im Riet.
- ⁹¹ Kaplan Josef Heinrich Pfister, Pater Lehenprobst Leodegar Müller und Pater Ökonom Pirmin Kuster.
- ⁹² Auch dies bestätigt, dass bereits vor 1780 Eremiten den Sigristen-dienst verrichteten, siehe Michel Kaspar: Kapelle im Ried, S. 4.
- ⁹³ Landolt Justus P.: Lachen, S. 65—67, 83: Pfarrer Rudolf Anton Gugelberg, Eltern Johann Rudolf und Maria Ursula Hegner, geb. 17. 4. 1682 in Lachen, Pfarrer in Mels seit 5. 5. 1710, in Walenstadt seit 1716, in Lachen vom 10. 8. 1721—10. 10. 1762.
- ⁹⁴ Empfang mit allen militärischen Ehren.
- ⁹⁵ Siehe Anmerkung 81.
- ⁹⁶ Es begleiteten den Fürstabt sein Bruder Kaplan Josef Heinrich Pfister, Vorsprech Josef Magnus Huber, P. Leodegar Müller und Pirmin Kuster nebst Kammerdiener, Lakay und Marstaler.
- ⁹⁷ Domeisen Siegfried: Familienchronik, S. 20: Johann Domeisen geb. 1684, verheiratet mit Katharina Kuster, Goldschmied, 1712 im Grossen Rat, 1723 im Kleinen Rat, 1730 Statthalter, gest. 1750.
- ⁹⁸ PAL Ms 150 prot. mai. I, 115 R und Ms 149, S. 376: Pater Konrad (Johann Joachim) Müller von Wil, geb. 21.11.1679, Ordenseintritt 25.11.1697: Noviziat in Zug, dann 1698 Arth, 1700 Schüpfheim, 1702 Sursee und Fribourg, 1706 Ensisheim, 1707 Breisach, 1708 Strassburg, 1709 Molsheim, 1711 Hagenau, 1712 Ensisheim, 1715 Schüpfheim, 1716 Baden, 1723 Baden, 1723 Vikar Schüpfheim, 1727 Vikar Dornach, 1734 Guardian Arth, 1735 Vikar Frauenfeld, 1737 Vikar Näfels, 1738 Vikar Wil, 23. 9. 1740 bis mindestens 9./10. 9. 1744 Vikar in Rapperswil, ab 17. 9. 1744 Vikar in Wil, 1749 Vikar Frauenfeld, 1753 Wil, gest. 3. 10. 1754 in Wil. Da der Guardian P. Theoring Burri nicht mehr erwähnt wird, muss er bereits auf der Mutationsreise nach Schüpfheim gewesen sein, um dort das Vikariat anzutreten. (Freundliche Mitteilung von Dr. Christian Schweizer, Provinzarchiv Luzern).
- ⁹⁹ Unbekannter Bruder des Paters Ökonom Pirmin (Jakob Franz) Kuster von Pfäfers.

den 8.ten Sr. Hochf. Gnaden gehen auf Lachen

In Festo Nativitatis Bmae V. (Fest Mariae Geburt) haben sich Ihre Hochf. Gnaden in Begleitung beider dero H. H. Brüeder, H. Jung Vorsprech Hueber, H. Amtman Ganginer⁸⁹ undt sein eigner Suite (Geleit) circa neun Uhr under der Predig in Lachen eingefunden, bey dero H. Schwager Ganginer abgestiegen, undt nach einer kurzen Verweilung in die hl. Capell zur Schmerzhafthen Muetter begeben,⁹⁰ allda nebst all übrig 3 H. H. Geistlich celebrirt,⁹¹ den dasigen Eremiten im Rukhgehen (damit sie bei dem Volkh, von welchem die Kirchen voll angelofen gewesen, kheine Umblausen verursachen) besucht,⁹² undt also widerum zu H. Amtman Ganginer, in transitu (im Vorbeigehen) aber zu H. Pfarrherrn Commissario Guggel(berg)⁹³ zu rukh gekehrt, solchen als noch ganz khräncklich besuchet, mit ungemein ermunterter dessen Freudens Contestirung (Behauptungen) solchen eine zeithlang underhaltend, undt darauf zu dem sehr mitt sauber undt delicat bereiteten Mitag Mahl verfüeget, allwo die Speisen mit dem Appetit sich vergnüglichist vergesellschaften.

Gleich anfangs dess Zusizens khamme eine ganze Compagnie Junge Mannschaft einig undt sechzig mit Trommell, Pfeiffen, fliegendten Fahnen, Ober undt Undergewehr (Gewehr und Bajonett) under ihrem H. Hauptmann Schmidt nebst übrigen H. H. Officirs, praesentirten Ihre Hochf. Gnaden das Gewehr, undt salutierten Hochselbe mit einer doppelten Salve.⁹⁴ Undt so mann gewusst hatte, dass Seine Hochf. Gnaden Lachen mit Dero Praesenz (mit seiner Anwesenheit) begnadigen wurde, solte die Wein Verehrung, so in Tuggen geschehen, anhero versparet worden sein. Sr. Hochf. Gnaden liessen durch dero H. Schwager Ganginer vür erzeigte ausserordentliche Ehr die Dankh Nennung, undt das Vernern vermelden.

Auf Rapperschweil

Auf gnossenes Mittag Mahl beliebte Sr. Hochf. Gnaden H. Amtmann Ganginers Matten zu besichtigen, bey der Rukhkehr H. Dr. Statthalter Daumeisen mit Stattschreiber Helbling schon anwesendt waren,⁹⁵ Hochselbe auf Rapperschweil mit bey genommen Dekhschiff zu trasportiren, so auch gegen abendt beschehen, in Begleitung H. Caplan, undt Jung H. Vorsprech Hueber nebst übrigem Sr. Hochf. Gnaden Gefolg, H. Landtammann Pfister undt H. Amtman waren zu rukh gebliben.⁹⁶ Bei Anländung in Rapperschweil befanden sich under dem Thor alt H. Statthalter Daumeisen⁹⁷, H. P. Vicarius, Cappuc. cum Socio (mit Begleitung),⁹⁸ undt H. Custor, ein Brueder H. P. Pirminii.⁹⁹ Mann verfüeget sich

gleich in den Pfäferischen Hof,¹⁰⁰ den Sr. Hochf. Gnaden durchgehendts besichtigt, undt in Compagnie benannter H. H. zu Nacht gespiesen, zwahr sehr voll, undt gueth, auch darnach allda das Nachtlager bezogen, ausser dem Cantzler, so mit seinem H. Schwager alt Statthalter zu Haus gegangen.¹⁰¹

Den 9. ten

Morgens gegen 7 Uhr celebrirten Sr. Hochf. Gnaden in der Pfäferischen Hofcapell,¹⁰² wie auch H. P. Lehenprobst, H. Pater Statthalter aber, undt H. Caplan bei H. H. P. P. Capucinern. Baldt darauf namme mann ein Fruhe Stukh, undt ginge widerum zu Schiff nach Lachen, wohin H. Stattschreiber die Aufwartung gemachet, wie ein gleiches zu thun beide H. H. Daumeisen Statthalter allen Gewalts gesinnet, von Sr. Hochf. Gnaden aber nicht gelassen waren.¹⁰³

In Rapperschweil hatten sie sonsten kheinen Besuch, weilten sich Ihro Hochf. Gnaden solches vür dissmal ausgebetten, undt vorbehalten, undt nur in geheim sich dahin begeben.

Zur Rukkhunft in Lachen ware nur ein khalter Tisch bestellt, den aber die niedliche Speisen, der cöstliche Wein aber die Bey-sitzende schon erwärmet.

Sr. Hochf. Gnaden besucht den H. Decan Galgen¹⁰⁴

Nach Mittags ritte mann zu H. Ex Decan auf Galgen,¹⁰⁵ dene Sr. Hochf. Gnaden mit einem Besuch expresse (in Eile) beehrt, er aber sich beehrt bezeigt, undt erfreuet, all da mann alle seine angefülte Hauswinkeln, sonderheitlich seine Bibliothec (soetwas bey particular ungemeyn [ganz besonders ungewöhnlich]) seine in die Classes rangirte (Ordner, Abteilungen eingeteilte) Ordens- undt Weltgeistliche, undt entlich sein meisterlich ausgefülltes Laboratorium mit Verwunderung besichtigt, anbey auch eines Glas Weins sich bedienet, so dann, nachdem Ihro Hochf. Gnaden einen zufälligen Einwurf gethan, H. Decan möchte zu seinem unsterblichen Angedenken aus der seinigen auch ein Merkmahl in die Pfäferische Bibliothec gelangen lassen, undt hierüber wo nicht den positiven Zusag, wenigst den Abschlag nicht erhalten, widerum nach Tuggen geritten, under wegs eine gleiche Einkher bey der Fr. Schwöster undt H. Schwager¹⁰⁶ Sr. Hochf. Gnaden zu Holleneich gemacht, undt neben ausser vortrefflichen Schamboung¹⁰⁷ ein abermahliges Glas Wein genossen.

Von dannen begaben sich Sr. Hochf. Gnaden mit dero H. Brueder Landtamman nebst anderen mehr zu Fuass auf Tuggen,¹⁰⁸ allwo mann abermahlen cöstlich zu Nacht bewirtet, undt der Resolution gewesen, morgens

den 10. ten

frühe gegen Pfäfers zu kheren, das Bitten aber der Seinigen, undt Anhalten aller Anwesendten haben Sr. Hochf. die gefasste

Resolution (Entschluss) zu beendern vermögen, jedoch nicht länger alls bis nach dem Mittag Speisen, bey welchem auch die alt Fr. Landtamman Hueberin, undt dero H. Sohns Frau¹⁰⁹ zu gegen waren.

Sr. Hochf. Gnaden celebrirten heuth widerum in der schönen neuen Pfarrkirchen, undt zwar nicht umbsonst, oder vergebenermassen bey casu (Gelegenheit) gehaltenem Seelen Gottes Dienst auf dero Altar auch etlich Angster Opfer gefallen, so glaublich bishero wenigst in diesem Charakere niemahlen beschehen, ebenso wenig, dass eine so hochangestimbte Musig darbey sich hören lassen, in massen 2 H. H. Landtamman,

¹⁰⁰ Anderes Bernhard: Kdm SG Seebezirk, S. 92, 229, 351, 403: Bereits 1651 kaufte Abt Justus Zink von Pfäfers (1645–1677) «die behausung samt den fast und neu erbauten thurm . . . zu dem Steinbock genant». Damit wurde die bereits unter Abt Michael Saxer (1600–1626) gekaufte Liegenschaft Roter Turm arrondiert und als Amtshaus eingerichtet. 1845 wurde an dessen Stelle das Hotel Curti, heute Schwannen, erbaut. Im Pfäferserturm war «zu underst ein Capellen oder Oratorium, zu obrist ein lustiges Prospectzimmer.»

¹⁰¹ Alt Statthalter Johann Domeisen, dessen Gattin Katharina Kuster eine Schwester des Kanzlers und Tagebuchschreibers war.

¹⁰² Anderes Bernhard: Kdm SG Seebezirk, S. 403: Abt Niklaus von Flüe von Wettingen hatte nach 1647 einen halbrunden Turm angefügt, worin unten eine Kapelle und oben ein Aussichtsraum zu liegen kamen.

¹⁰³ Auf der Rückfahrt nach Lachen war zusätzlich der ehemalige Kammerdiener, Stadtschreiber Helbling, dabei. Alt Statthalter Johann Domeisen und sein jüngerer Bruder Statthalter und späterer Schultheiss, Dr. med. Josef Bonifaz Domeisen, blieben auf Wunsch des Abtes zurück.

¹⁰⁴ Galgenen.

¹⁰⁵ Franz Anton von Reding, Dr. theol., war Pfarrer in Galgenen von 1712 bis zu seinem Tode am 1. 11. 1745. Er war Dekan des Kapitels Rapperswil vom 26. 5. 1716–1735 und somit Vorgänger des Dekans Josef Anton Kuster, Pfarrer in Uznach, siehe Anmerkungen 35 und 36.

¹⁰⁶ Anna Maria (20. 12. 1705–24. 5. 1760) verheiratet mit Johann Bamert (5. 1. 1702–19. 4. 1759), advocatus, Ratsherr und Statthalter, wohnte im Hohleneich.

¹⁰⁷ Unsichere Lesung, Schamboung = Schinken.

¹⁰⁸ Der Weg führte damals nicht über die Legeten, wie die heutige Kantonsstrasse, sondern über den Schillig und die Furth.

¹⁰⁹ Wyrsh Jürg: Huber-Haus, Stammbaum: gemeint sind wohl Maria Anna Bruhin, die Gattin des Landammanns Johann Viktor Huber, und Frau Maria Barbara Huber, verheiratet mit ihrem Cousin Ratsherr Josef Magnus Huber.

undt 1 H. Vorsprech alleinig mit einander das Seel Ambt choraliter intonirt (in gregorianischem Choral gesungen).¹¹⁰

Nach eingnommener Mittagsmallzeith waren alles zur Abreis parat, undt nachdem Sr. Hochf. Gnaden von allerseits dene Seinig mit Contestation (feierlichem Aufruf zu) einer vollkhommenen Vergnüglicheith sich beuhrlaubet, haben sie sich zur Reis bequemt, undt zwahr über das Schlösslein¹¹¹ durch Utnacht, allwo Hochselbe meinen Herrn Brueder Decan¹¹² die ausserordentliche Gnade bewiesen, undt auf ein Viertel Stündlein in seinem Pfarrhof gnädigst besuchet, wegen anscheinendem Wetter, undt zu eilenden Abendt bald widerum sich gegen Weesen begeben; Bis aussert des Stättlein hatten Seine Hochf. Gnaden dessen beide H. H. Brüeder, wie auch H. Vorsprech Hueber, undt H. Amtmann Ganginer begleitet, in willens bis Weesen die Aufwarth zu machen, wel-

¹¹⁰ Es sangen die Landammänner Johann Viktor Huber, Rudolf Kaspar Pfister. Der Vorsprech ist nicht genau zu bestimmen. Es kommen in Frage die Herren Josef Magnus Huber oder Johann Viktor Pfister, siehe Anmerkung 62.

¹¹¹ Schloss Grinau. Der Weg führte damals durch das Schloss (heutiger Eingang ins Restaurant in der Mitte des Gebäudes gelegen) über die Brücke, welche die Linth überquerte.

¹¹² Josef Anton Kuster, Dekan und Pfarrer in Uznach, war der leibliche Bruder des Tagebuchschreibers, Kanzler Kuster, siehe Anmerkung 68.

¹¹³ Anderes Bernhard: Kdm SG Gaster, S. 384; Unser Wohnort, Nachrichten und Informationen zur und über die Ortschaft Weesen, Nr. 3, Dez. 1990 (freundliche Mitteilung von Herrn Bernhard Anderes). Das älteste Wirtshaus in Weesen liegt am Hafen. Das Gross-Schwert trägt das Allianzwapen des Schiffmeisters und Untervogts Johann Balthasar Kyd und seiner ersten Frau Anna Stör. Johann Balthasar Kyd hatte auch das neue Schloss Grinau erbaut.

¹¹⁴ Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers, S. 131: Pater Plazidus (Wolfgang Bonaventura) Muos von Zug, geb. 20.11.1699. Eltern: Johann Jakob und Maria Regina Kolin. Profess 6.1.1717, Priester 1.4.1724. 1729 Pfarrer in Vättis, dann Lehrer der Rhetorik, dann 1730 erneut Pfarrer in Vättis, 1734–1746 Pfarrer in Quarten, dann Pfarrer in Ragaz, Superior von 1747–1749, Pfarrer in Valens. Subprior 1762, starb als Senior am 4.5.1774.

¹¹⁵ siehe Anmerkung 110.

¹¹⁶ PFA Tuggen P-II-2 und P-II-3: Johann Kaspar Bamert, geb. 13.9.1732. Eltern: Johann Bamert (5.1.1702–19.4.1759) Ratsherr und Statthalter vom Hohleneich, und Anna Maria Pfister (20.12.1705–24.5.1760), also der Schwester des Abtes Bonifaz III. Es lassen sich weder Todesdatum noch Ehe finden. Er ist wohl am 24.12.1766 gestorben: Tod von «D: et Juvenis Joannes Josephus Bamert . . . filius Domini Locumtenentis Joannis Bamert». Es gibt aber keinen Sohn des Statthalters Johann Bamert mit dem Namen Johann Josef. Es muss sich wohl um einen Verschrieb des Pfarrers im Totenbuch handeln.

ches aber die Selbe nicht wollen geschehen, sondern mit bezeugten Ehren sich begnügen lassen.

Der Canzler ware in Utnacht zu rukh gebliben, da er die gnädigste Licenz (Erlaubnis) erhalten einige Täge seinen eigenen Geschäften zu invigiliren (mit Sorgfalt nachzugehen), undt Einsiedlen zu besuchen. Dem nachgekommenen Vernehmen nach seindt Ihro Hochf. Gnaden mit zimbllichem Regen (da sonsten ausser Ein- undt Ausgang der Reiss allzeith schön herrlich Wetter ware) auf Weesen angelanget, all da bey dem Schwert¹¹³ woll bewirtet übernachtet, undt morgens den 11.ten

zeitlich von Landt gestossen, in der Intention (Absicht) noch auf Ragaz zu celebriren — wann aber ein so starkh als gefährlicher Gegenwindt eingefallen, hatte mann auf Murg anzulenden sich wenden müessen, von da Sr. Hochf. Gnaden auf Quarten zu celebriren sich begeben, die Pferdt aber auf Underterzen zu Landt geschikht. In Quarten ware H. Pfarrherr¹¹⁴ wider Vermuetthen abwesendt, undt just zu Pfäfers, die Köchin aber habe alle Ihre Kräfte aufgebotten, so vill möglich als baldt ein Frube Stukh zu bereiten, nach Genuss dessen mann zu Underterzen zu Pferdt gesessen, undt nebendt Wallenstatt vobey nach Ragaz sich erhoben. Underwegs aber redeunten Dominum parochum ex Quarten (den zurückkehrenden Pfarrherrn von Quarten)¹¹⁵ angetroffen, undt darauf in Ragaz gegen Abendt eingetroffen durchaus glücklich, undt vergnüglich, aussert dass, wie bemerkht, der See etwas ohngestüm, undt wegen scheinendter Gefahr vast alle in dem Schiff Begriffenen zimbllich erschröckht, umbso mehr dass mann wegen vilen der bey sich habendten Pferdten in Sorgen gestanden. Welches aber alles glücklich beygelegt, undt sonderlich freudig, so woll als remarquabel (beachtenswert) gewesen, dass Sr. Hochfürstlich Gnaden in dero Pfarr-, Geburt, undt Muetter Kirchen einer solchen Solenitet (Feier) mit dero nun mehr bekkhleidenten Fürst-, undt Abbatial Dignitet (Fürst- und Abtwürde) beygewohnt, undt selbsten die Function verrichtet, so aufspätiste Zeithen in ohnbenemblicher Gedächtnus beharren wirdt.

den 21.ten Schüler 3 langan an.

Ist der Canzler, welcher die gnädigste Licentz (Erlaubnis) hatte bis dahin auszubleiben widerum in Pfäfers eingetroffen mit 3en scholaren (Schülern, Studenten) als einen Nepoten ex sorore celsmi. Joann Caspar Bamert ex Holleneich Tuggensii (Neffen der Schwester des Fürstabtes Johann Kaspar Bamert vom Holeneich in Tuggen)¹¹⁶ Jacob Franz Anton Schmukin ex Utnacht undt Joseph Franz Arthon ex St. Gallen



Abb. 10: Das Reliquiar der Heiligen Anna um 1750, dessen Modell Johann Baptist Babel zugeschrieben wird, trägt die Marke «Beschau Einsiedeln, Meister FF». Das kostbare, zirka 9,9 Kilogramm schwere, aus zirka 4,5 Kilogramm Silber bestehende, teilvergoldete und 92 × 50 × 26 Zentimeter grosse Reliquiar war zu Pfarrer Steinegg's Zeiten (1769–1788) Ziel eines misslungenen Diebstahlversuches. Der Dieb wurde im Thurgau erwischt und hingerichtet.

Capell,¹¹⁷ so ad studere sie gnädigst admittirt worden (zum Studium gnädigst zugelassen worden).

Was inert des Canzlers Abwesenheith sich begeben ist unbekant.

Schlussbemerkungen

Der Besuch des Fürstabtes Bonifaz III. Pfister in der March hatte einen langanhaltenden Einfluss in der March wie in Tuggen und hier besonders auf die St. Anna-Bruderschaft, die in den folgenden Jahrzehnten florierte. Gefördert wohl durch den Bruder des Abtes, Pfarrer Josef Heinrich Pfister, traten Jahr für Jahr aus der ganzen March viele Gläubige bei. 1745 zählt das Verzeichnis 341 Neueintritte, in den folgenden zwei Jahren 215 und 224, 1748 und 1749 traten noch 178 und 176 Einwohner bei. Dann sanken die Neueintritte auf Zahlen zwischen 60 und 90 Personen jährlich. In den ersten 20 Jahren bis 1763 waren 2926 Gläubige beigetreten.¹¹⁸

1944 feierte Pfarrer Josef Freuler das 200jährige Bestehen der Bruderschaft. Festprediger war der Stadtpfarrer Jakob Stillhard von Uznach. Das Wetter gestattete die übliche Prozession nicht. Am Titularfest des Jahres 1961 sind am 3. September die letzten 12 Beitritte verzeichnet.¹¹⁹

Auch die beiden in Tuggen und Lachen gestifteten Messgewänder mögen das Andenken an den Besuch lange erhalten haben.

Die Tragik der Geschichte wollte dann, dass 1838 bei der Aufhebung des Klosters Pfäfers ausgerechnet ein weiterer Tuggner, Abt Plazidus Pfister, dem Kloster vorstand und die Aufhebung nicht zu verhindern vermochte. Dies ist aber ein neues Kapitel der Leidenschaften früherer Tage. Der Untergang des Klosters Pfäfers, mit welchem Tuggen seit mindestens dem Jahre 843, also über fast 1000 Jahre verbunden war, brachte auch eine Zäsur in die Geschichte Tuggens wie der ganzen March.

¹¹⁷ Diese Studenten sind unbekannt. Sie traten nicht ins Kloster ein, da sie im Professbuch nicht zu finden sind.

¹¹⁸ PfA Tuggen O-II-3.

¹¹⁹ ebenda: O-II-5.

Quellennachweis

Stiftsarchiv Pfäfers (im Stiftsarchiv St. Gallen) StiAPf

StiAPf, Bd. 95, Tagebuch von Kanzler Johann Jakob Custer vom 1.1.1742–28.12.1748.

Provinzarchiv Schweizer Kapuziner, Luzern, PAL

Ms 150 prot.(ocollum) mai.(us) I, 136 G, 157 F, 126 Z, 115 R.
Ms 149 Nomina Guardianorum et Superiorum Provinciae,
Custodia Badensis, Rapperswila, 367.
Sch 4333,1.

Bezirksarchiv March, Lachen, BAL

BAL C 11/13, Protokolle des Landrates.

Pfarrarchiv Lachen, Pfa Lachen

Tauf- und Sterbebücher der Zeit von 1650–1740.

Pfarrarchiv Tuggen, Pfa Tuggen

- P-II-1: Liber pro parochia Tuggensi in Marchia 1628–1698: Taufen, Ehen, Tote und Firmung.
P-II-2: Liber pro parochia Tuggensi in Marchia 1698–1853: Taufen 1698–1895 und Ehen 1698–1851.
P-II-3: Liber pro parochia Tuggensi in Marchia 1698–1856: Tote 1698–1856 und Firmung 1698–1849.
O-I-55: Apostolisches Breve für die Ablässe der St. Anna-Bruderschaft vom 4. 3. 1735 von Papst Clemens XII.
O-I-56: Bestätigung der St. Anna-Bruderschaft durch das Bistum Konstanz vom 18. 7. 1744.
O-I-90: Aufsatz über die St. Anna-Bruderschaft von Vikar Pius Schnider, «seinem geistlichen Vater Pfarrer und bischöflichem Commisar, Kanonikus Alois Rüttimann gewidmet, 1880»; «Verzeichnis der Satzungen der St. Anna-Bruderschaft in Tuggen, gedruckt 1744 im fürstl. Gottshaus Einsidlen durch Johan Eberhard Kälin».
O-II-3: Verzeichnis der Brüder und Schwestern der Bruderschaft der hl. Grossmutter Anna, Tuggen, 1744–1912.
O-II-4: «Buch deren Stifter und Gutheteren der löbl. S. Anna Bruderschaft anfangs eingeschrieben von mir Joseph Heinrich Pfister Confraternitatis Praeside ac parochio loci indigno 1751» (–1913).
O-II-5: Bruderschaft der hl. Mutter Anna 1929–1961 mit Titularfesten und Festpredigern.

Pfarrarchiv Galgenen, Pfa Galgenen

Pfa Galgenen, Mappe 16, Nr. 1: Schenkungsurkunde von Pfarrer Franz Anton Reding seine Bibliothek betreffend an die Kapuziner in Schwyz.

Literatur

- Anderes Bernhard: Kdm SG Seebezirk
Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen, Band IV, Der Seebezirk, Basel 1966.
derselbe: Kdm SG Gaster
Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen, Band V, Gaster, Basel 1970.
Blöchliger Alois: Uznach
Die Pfarrherren von Uznach, Separatum aus St. Galler-Volksblatt, Uznach 1932.
Casutt Friedrich Anton: Tuggen
Beiträge zur Geschichte der Pfarrgemeinde Tuggen, Lachen, 1888.
Custer Johann Ulrich: Chronik
Chronik der Grafschaft Uznach, Uznach, 1973.
Domeisen Siegfried: Familienchronik
Familienchronik der Domeisen 1430–1930, Uznach, 1932.
Elsener Ferdinand: Verfassung Rapperswil
Die Verfassung der alten Stadt Rapperswil bis 1798, Diss. Zürich, Rapperswil 1941.
Fäsi Johann Conrad: Erdbeschreibung
Genau und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen Helvetischen Eidgenossenschaft, 2. Band, Zürich, 1766.
Fink Udo: 300 Jahre Kapelle im Ried
Die Kapelle der Schmerzhaften Muttergottes im Ried – ein Blick in ihre Geschichte, Lachen, 1984 (Marchring Heft 23, S. 3–8).
Galgenen: Pfarrkirche
Pfarrkirche St. Martin Galgenen, Lachen 1983.
Gasser Fridolin: Gasser
Gasser, Alte Landleute von Schwyz, Schwyz 1993.
Hegner Benedikt: Galgenen
Hundert Jahre Pfarrkirche Galgenen 1825–1925, geschichtliche Notizen, Lachen 1925.
Hegner Regula: March
Geschichte der March unter schwyzerischer Oberhoheit, Einsiedeln 1953 (MHVS Heft 50).

- Helvetia Sacra: Konstanz
Das Bistum Konstanz, Abteilung I, Band 2, erster und zweiter Teil, Basel, 1993.
- Helvetia Sacra: Pfäfers
Die Orden mit Benediktinerregel, Abteilung III, Band 1, zweiter Teil S. 980–1033, Bern 1986.
- Helvetia Sacra: Rapperswil
Der Franziskusorden, Abteilung V, Band 2, erster Teil, S. 454–477, Bern 1974.
- Henggeler Rudolf P.: Professbuch Pfäfers
Professbuch der fürstlichen Benediktinerabtei U.L. Frau zu Pfäfers in Monasticon-Benedictinum Helvetiae II. Band, Zug 1931.
- derselbe: Bruderschaften
Die kirchlichen Bruderschaften und Zünfte der Inner-schweiz, Einsiedeln 1955.
- Hüppi Adolf: Linthgebiet
Das st. gallische Linthgebiet, Uznach, 1937.
- Im Hof Ulrich: Aufklärung
Das Europa der Aufklärung, Europa bauen, München 1993.
- derselbe: Das gesellige Jahrhundert
Das gesellige Jahrhundert, Gesellschaft und Gesellschaften im Zeitalter der Aufklärung, München 1982.
- derselbe: Mythos Schweiz
Mythos Schweiz, Identität-Nation-Geschichte 1291–1991, Zürich 1991.
- Jörger Albert: Kdm SZ March NA II
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe II, Der Bezirk March, Basel, 1989.
- Landolt Justus, P.: Lachen
Die Geschichte der Kirchengemeinde Lachen nach urkundlichen Quellen, 1876 (Gfr. 31, 1876, S. 1–112).
- derselbe: Jahrzeitbuch
Jahrzeitbücher des Mittelalters, 19. Der Kirche in Tuggen, Ct. Schwyz (Gfr. 25, 1870, S. 121–210).
- Mayer Johann Georg: Landkapitel
Geschichte des Landkapitels Zürich (Zürich-Rapperswil, Zürich-March), (Gfr. 34, 1879, Einsiedeln, S. 4–49).
- Michel Kaspar: Kapelle im Ried
Die Kapelle im Ried, Lachen, 1966 (Marchring Heft 5, S. 1–4).
- Perret Franz, Vogler Werner: Abtei Pfäfers
Die Abtei Pfäfers, Abriss der Geschichte, Kurzbiographien der Äbte, St. Gallen, 1986.
- Schübelbach: Pfarrkirche
Die Pfarrkirche St. Konrad zu Schübelbach, Festschrift, Lachen 1978.
- Spieß August: Landammänner
Die Landammänner der March (Marchanzeiger, 23.1.1925, als Separatum 8 Seiten).
- Styger Martin: Wappenbuch Schwyz
Wappenbuch des Kantons Schwyz, opus posthumum, herausgegeben von Paul Styger, Genf, 1936.
- Vogler Werner, Hrsg: Katalog
Die Abtei Pfäfers, Geschichte und Kultur, Ausstellungskatalog, St. Gallen, 1983.
- Weesen, Unser Wohnort
Das Hotel Schwert in Weesen, Ein traditionsreiches Gasthaus, Pro Weesen, 1990.
- Wyrsch Jürg: Huber-Haus
Festschrift zur Einweihung des Huber-Hauses als Gemeindeverwaltung 1989, Lachen, 1989.

Der **Stammbaum der Pfister-Äbte** wurde auf der Grundlage des handschriftlichen Stammbaums von Dr. med. dent. Arnold Pfister erstellt. Die lückenlosen Kontrollen in den Pfarrbüchern Tuggens und Lachens machten einige wesentliche Korrekturen notwendig und brachten wichtige Details an den Tag.

Freundliche Hinweise und grosse Unterstützung verdanke ich den Herren Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil, Dr. Christian Schweizer, Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner, Luzern, und meinem Bruder Dr. Paul Wyrsch-Neichen, Freienbach. Herrn lic. phil. Lorenz Hollenstein, Stiftsarchiv St. Gallen, verdanke ich die wertvollen Hinweise und den Zugang zum Tagebuch und Herrn Karl Pfister-Kenel, Tuggen, den Einblick in Teile des Stammbaumes der Familie Pfister. Herzlich danke ich Herrn Pfarrer und Dekan Erhard Müller, Tuggen, für seine Hilfe, sein Interesse und den grosszügig gewährten Zutritt zum Pfarrarchiv Tuggen.